Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergiſche und märkiſche Land
Verbreitetſte Zeitung im oberbergiſchen und homburgiſchen Bezirk.
Gegründet 1837
Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geſchäftsſtellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einſchließlich Tragegeld; durch die Poſt: vierteljährlich am Poſtſchalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erſcheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adreſſe: Waelde Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenſtriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiſer Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 8 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an beſtimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneuſtadt (Stadt) — Bergneuſtadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf — Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierſpe — Schalksmühle — Halver i. W.

№ 123. | Sprechſtunde der Schriftleitung: wochentags 5—6 Uhr nachm. | Freitag, den 28. Mai | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | 1909.

Die konſervative „Löſung der Reichsfinanzreform“.

no. **Gummersbach**, 28. Mai.

Die „Konſervative Korreſpondenz“ leitartikelt über die „bevorſtehende Löſung der Reichsfinanzreform“. Aehnlich wie neulich die „Kreuzztg.“, ſieht ſie dank dem Zuſammenarbeiten der konſervativ-klerikal-polniſchen Mehrheit die Sache für erledigt an. Mit dem neuen Vorſitzenden Herrn v. Richthofen ſei auch friſcheres Leben in die Finanzkommiſſion eingezogen. Wenn Regierung und Liberale nun nicht „trotzköpfig“ wären — Trotzköpfigkeit in nationalen Dingen, bemerkt ſehr richtig die „Konſ. Korreſp.“, ſollten ernſte Männer nicht treiben —, dann hätten ſie alles, wonach ihr Herz verlangte. Alles und noch einiges dazu. Nämlich ſtatt 100 Millionen Steuertrag aus dem Beſitz deren 170. Da aber 220 Millionen durch die bisherigen Beſchlüſſe des Reichstages bereits geſichert ſeien, könnte man die größten Schwierigkeiten für beſeitigt halten. Leider hat dieſe konſervative Milchmädchenrechnung — ſie wird zugleich auch allenthalben in der ultramontanen Preſſe aufgemacht — ein großes Loch. Ihr Steueraufkommen bleibt auf dem Papier. Die 170 Millionen aus dem Beſitz, die die Wortführer der neuen Mehrheit immer wieder aufmarſchieren laſſen, beruhen auf durchaus willkürlichen Schätzungen. Um eine irgendwie ernſthafte Ertragsberechnung waren die Antragſteller ja überhaupt nicht beſorgt. Ebenſo wie ſie ſich nicht erſt Mühe gaben, aus ihrem Entwurf einer Reichswertzuwachsſteuer, den ſie von der Steuerordnung der Kommune Köln abſchrieben, die Beziehungen auf die Stadt Köln herauszukorrigieren. Einſichtige Leute ſchätzen das Aufkommen aus den von den Konſervativen vorgeſchlagenen Beſitzſteuern denn auch höchſtens auf 50 Millionen Mk. Aber auch die indirekten Steuern würden, wenn man ſie nach konſervativ-klerikalen Rezepten beſchlöſſe, vorausſichtlich ſehr viel weniger bringen, als die Herren in ihrer Siegerſtimmung jetzt verheißen. Wie ſehr Zentrumsſchätzungen hinter der Wirklichkeit zurückzubleiben pflegen, haben wir ja erſt bei der letzten Finanzreform erlebt. So ſehen die Dinge bei Licht betrachtet alſo erheblich anders aus, als die Agitatoren der neuen Mehrheit ſie mit mehr Firigkeit als Richtigkeit uns darzuſtellen belieben. In Wahrheit bleiben, was Zentrum und Konſervative uns verſprechen, Papiermillionen. Es ſoll eine Finanzreform gemacht werden, die in Wirklichkeit alles ungelöſt ließe und über Jahr und Tag uns vor die bittere Notwendigkeit neuer finanzieller Sanierungsverſuche ſtellte. Demgegenüber muß mit allem Nachdruck immer wieder betont werden, daß eine ehrliche Finanzreform — eine Reform, die auch hielte, was ſie verſpricht — nur auf den von den Nationalliberalen gedeuteten Wegen zu erreichen iſt. Hier brauchte man ſogar nur die Hand auszuſtrecken, um ans Ziel zu gelangen. Wenn, wozu Neigung vorhanden zu ſein ſcheint, man vorläufig die Zuckerſteuer beibehält, wenn man, was gleichfalls beabſichtigt wird, an der Fahrkartenſteuer nicht rüttelt, dann vermindert ſich zunächſt der neue Steuerbetrag, deſſen wir bedürfen, um etwa 60 Millionen. Es bleiben alſo nur 440 Millionen aufzubringen. Die aber ſind aus den bisher beſchloſſenen indirekten Steuern und den projektierten Erſatzſteuern (Kaffeezoll und Zündholzſteuer) bald gedeckt, ſobald man nur eine Einigung über die Beſteuerung des Beſitzes erzielt. Ob der Tabak dann ſchließlich 40 oder 50 Millionen abwirft, ſpielt in dieſem Zuſammenhang gar keine Rolle mehr. Wenn alſo eine Finanzreform, die Geld bringt ſtatt Verſprechungen, vereitelt wird, ſo wird man daran allein der Rechten die Schuld zu geben haben. Der Rechten, die um die Macht ſtritt und der zur Erreichung ſolchen Zieles jedes Mittel gleich war.

*

Der Mittelſtand und die Geſetzesmacherei der vereinigten Konſervativen und Klerikalen.

Nicht nur ſteuertechniſch und ſachlich, ſondern auch — was ja eng damit zuſammenhängt — politiſch ſcheinen die vereinigten Konſervativen und Klerikalen, die in der Finanzkommiſſion des Reichstages die neuen Steuergeſetze machen, von allen guten Geiſtern verlaſſen zu ſein. Man weiß, wie gern dieſe Parteien ſich als die bevorrechteten Vertreter des Mittelſtandes aufſpielen; aber von dem Beſtreben, den mittleren und kleineren Gewerbebetrieben die neuen Laſten zu erleichtern, merkt man in den neueſten Beſchlüſſen zur Brauſteuer nicht das geringſte. Es handelt ſich nicht darum, daß etwa den Konſervativen und Klerikalen irgend welche Fineſſen der ſteuerlichen Wirkungen verborgen geblieben wären. Es lagen für die wichtigſte Beſtimmung des Geſetzes, die Erhebungsſätze, Anträge auf eine veränderte Staffelung vor, die die kleinen und mittleren Brauereien in höherem Maße ſchonen und den großen Brauereien entſprechend mehr auflegen wollten. Abg. Fuhrmann (Natl.) ſchlug vor, die Staffelung von 12 bis 21, ſtatt, wie die Regierungsvorlage wollte, von 14 bis 20 Mk. zu faſſen. Die Konſervativen, das Zentrum und die Wirtſchaftliche Vereinigung haben den nationalliberalen Antrag niedergeſtimmt, und dafür die Erhebungsgeſetze der Vorlage angenommen, die dem Großgewerbe förderlich ſind; es ſoll nun ſein Bewenden haben bei einer Staffel von 14 Mk. Steuer von den erſten 250 Doppelzentnern, 15 Mk. von den folgenden 1250 Doppelzentnern, 16 Mk. von den folgenden 1500 Doppelzentnern, 18 Mk. von den folgenden 2000 Doppelzentnern, 20 Mk. von dem Reſt. Angenommen wurde ein im Intereſſe der kleinen Brauereien geſtellter Antrag Fuhrmann, der den Großbetrieben die Errichtung von Filialen erſchweren ſoll, dagegen abgelehnt wurde wieder ein Antrag Fuhrmann, der den Export deutſchen Bieres durch Rückvergütung des Gerſtenzolls etwas erleichtern ſollte. Da der Gedanke der Kontingentierung ſich nicht als möglich und erreichbar erwies, verſuchte Abg. Fuhrmann den durch den Konſumrückgang zu erwartenden ſchweren Schaden des Brauereigewerbes dadurch etwas zu mildern, daß er für eine Uebergangszeit von 5 Jahren die Errichtung neuer Brauereien erſchweren wollte, durch einen Antrag, der für dieſe 5 Jahre die neuen Brauereien den Höchſtſatz der Staffel zahlen ließ. Konſervative und Zentrum brachten wiederum dieſen Antrag zu Fall. Es iſt, als wenn ein ſinnloſes Wüten die Gemüter der vereinigten Konſervativen und Klerikalen ergriffen hätte. Wir haben nur einige Proben des mittelſtandsſchädlichen Treibens angeführt. Mit ganz ähnlichen Proben aus der Beratung der Tabak- und Branntweinſteuer kann aufgewartet werden.

○ Die Radfahrſteuer angenommen.

(Aus der Sitzung des preußiſchen Abgeordnetenhauſes vom 26. Mai.)

Ein paar kleine Vorlagen wurden am Mittwoch vormittag raſch erledigt, dann wandte man ſich der dritten Leſung der Stempelſteuernovelle zu. Die Beratung hatte eine politiſch bedeutſame Wendung genommen. Zwar vereinigt noch ein gemeinſamer Antrag zur Staffelung der Automatenſteuer die Konſervativen, das Zentrum und die Nationalliberalen, ein Antrag, der bei dieſer Unterſtützung der Annahme natürlich ſicher war. Aber bei der Radfahrſteuer ſcheiden ſich die Geiſter. Die Konſervativen wollen partout das Rad belaſten Herr von Kries erklärt, daß die Rechte unter allen Umſtänden daran feſthalten werde. Ja, ſie will ſtatt nachzugeben, den Stempel ſogar noch erhöhen, indem ſie beantragt, feſtzuſetzen, daß er generell auf 1,50 Mark fixiert wird und nur für Räder von Arbeitern, Schülern und für ſolche, die gewerblichen Zwecken dienen, bis auf 50 Pfg. herabgeſetzt werden könne. Liberale Anträge, die auf den Namen des Abg. Gyßling (Fr. Vp.) gehen und von den Freiſinnigen unterſtützt werden, verlangen die gänzliche Beſeitigung der Fahrradſteuer und die namentliche Abſtimmung über den gegenteiligen Antrag der Konſervativen. Ferner wurde für den Fall, daß die Radſteuer doch durchginge, zur Ergänzung eine Reitſteuer verlangt. So wurde auf den Klotz ein Keil geſetzt. In der Beſprechung traten mit guten Gründen und zum Teil mit vielem Temperament Waldſtein (Fr. Vg.), Leinert (Soz.), Witzmann (Natl.), Thurm (Fr. Vp.) und Boysly (Natl.) für die Freilaſſung der Räder ein. Man berief ſich auf eine frühere Bundesratserklärung daß das Transportmittel des armen Mannes von Steuern verſchont bleiben müſſe, man betonte immer von neuem, wie unſozial die Steuer ſei, man wies darauf hin, wie ſchlecht ſie vorbereitet ſei; es half alles nichts: die Konſervativen, für die noch Frhr. von Richthofen und v. Tilly ſprachen, ließen ſich nicht von ihrem eigenwillig eingenommenen Standpunkt abbringen Das Zentrum teilte ſich: Abg. Schmedding ſagte Ja zur Steuer, und Bruſt ſagte ein recht lebhaftes Nein. Dann folgte die namentliche Abſtimmung: 126 Abgeordnete erklärten ſich für die Steuer und 107 dagegen; dagegen ſtimmten die geſamte Linke, ein Teil des Zentrums, einige Freikonſervative und Deutſchkonſervative. Daß die Annahme von der Rechten mit lauten Bravorufen begrüßt wurde, war auch ein Zeichen, daß ſich auf dieſer Seite ein ſtarkes Maß von Trotz, um nicht zu ſagen Uebermut, angeſammelt hatte. Wenn es auch nicht gelungen iſt, die Steuer von den kleinen Leuten abzuwehren, wird doch wohl dafür geſorgt werden, daß die Konſervativen dieſer Steuertat, deren Führung ſie unbeſtritten hatten, nicht froh werden. Das Fahrrad zu belaſten, um den Grundbeſitzern billigere Jagdpachtverträge zu verſchaffen — das iſt und bleibt ein ſtarkes Stück. Das Gewiſſen ſchien ſchon am Mittwoch mehreren Konſervativen zu ſchlagen, denn, wenn auch ihr Redner v. Tilly den Antrag auf Einführung einer Reichsſtempelſteuer von jährlich 30 Mark für jedes Reitpferd humoriſtiſch auszuſchlachten ſuchte, ſo ſtimmten doch vereinzelte Konſervative für dieſen Antrag. Befürwortet war er vom Abg. Waldſtein und vom Abgeordneten Friedberg (Natl.), während Abg. Arendt (Freikonſ.) ihn für undurchführbar hielt. Die Freunde und die Gegner hielten ſich ſo ziemlich die Wage, doch kam Bureau dahin überein, daß die Reitſteuer abgelehnt ſei. Nach Erledigung der Stempelſteuernovelle wurden noch eine nicht geringe Zahl kleinerer Vorlagen behandelt, zuletzt Berichte der Wahlprüfungskommiſſion; deren Vorſchlag gemäß wurde die Wahl des Abg. Niſſen (Däne) beanſtandet und Beweiserhebung beſchloſſen.

•

96. Sitzung am 26. Mai

Man tritt in die dritte Beratung des Entwurfs über die Abänderung des Stempelſteuergeſetzes. In der allgemeinen Beſprechung empfiehlt

Abg. v. **Kries** (Konſ.) die Annahme eines Kompromißantrages der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen, der eine andere Staffelung der Automatenſteuer vorſieht. Danach ſoll die Steuer bei einem Rohertrage bis zu 30 Mark 1 Mk., von 31 bis 50 Mark 2 Mark betragen. Der Redner begründet weiter einen konſervativen Antrag, die Fahrradſteuer allgemein auf 1,50 Mark feſtzuſetzen, mit der Maßgabe, daß für Räder von Schülern und zu gewerblichen Zwecken benutzte Räder die Steuer bis auf 50 Pfg. ermäßigt werden kann.

Abg. **Waldſtein** (Freiſ.Vg.): Der Fahrradſtempel fällt auf das Schuldkonto der Konſervativen.

Finanzminiſter Frhr. v. **Rheinbaben**: Ich halte eine Fahrradſteuer von 50 Pfg. nicht für eine unbillige Belaſtung.

Abg. **Leinert** (Soz.): Solche arbeiterfeindlichen Geſetze werden wir erſt dann nicht mehr haben wenn wir das Reichstagswahlrecht in Preußen haben.

Inzwiſchen ſind mehrere Anträge, die den Namen des Abg. **Gyßling** (Fr. Vp.) tragen, eingegangen; der eine will die Fahrradſteuer beſeitigen, der andere verlangt für den Fall der Genehmigung der Radfahrſteuer einen Reitſteuerſtempel von jährlich 30 Mark für jedes Reitpferd.

Abg. Frhr. v. **Richthofen** (Konſ.) tritt für die Fahrradſteuer ein.

Brüderlein und Schweſterlein.

Skizze von Friedrich Albert Meyer.

(Nachdruck verboten.)

Die liebe Sonne hat ſich nicht trennen können. Nun muß ſie eilen über die fernen, graublauen Berge zu kommen. Aber noch einmal blickt ſie zurück auf die ſpielenden Wellen im Teich . . .

Am Teich ſitzt der Wind und ſpielt den Wellen auf, und die ſind unerſättlich fröhlich und tänzeln und purzeln in luſtigem Spiel.

Nun iſt die Sonne fort und leiſe breitet die Dämmerung ihren ſtahlblauen Schleier über die Wellen aus.

Aergerlich recken ſich die Bäume am Ufer. Der leichtfertige Muſikante ſtört ihnen die Ruhe, und das fröhliche Treiben der Wellen ärgert ſie und ſie werfen ihre pechſchwarze Schatten nach den Wellen. Aber die laſſen ſich in ihrer Fröhlichkeit nicht ſtören. Was ſchert ſie auch die Laune alter Bäume?

Bald kommt die Nacht. Sie wird alle Himmelslichter anzünden und dann tanzen ſie bis der Wind müde wird . . . .

. . . .

Zwiſchen zwei alten knorrigen Weiden hart am Ufer, hat der junge Baron ſeine Hängematte angebracht. Darin liegt er nun und blickt träumeriſch auf den Schloßteich. Fern der Lärm des Alltags! Die Wünſche ſchlafen, es ſchläft die quälende Selbſtbeobachtung. Er hat ſich ganz eingelebt in die reine Stimmung des herrlichen Sommerabends.

Durch das Gebüſch guckt das friſche Geſicht eines jungen Mädchens. Der Schalk leuchtet auf in den fröhlichen blauen Augen. Leiſe ſchließen ſich die Zweige des Fliederbuſches. Fort das Geſicht.

Dicht hinter dem jungen Mann taucht gleich darauf die ſchlanke Mädchengeſtalt auf. Das Kleid aufgerafft, trippelt ſie vorſichtig heran. Der „Ulk“ hat ihr die Wangen gerötet. In den aufgelöſten langen Haaren ſpielt der Wind.

Jetzt ſteht das Mädel ſchon ganz dicht hinter ihm, und der Träumer merkt immer noch nichts. Plötzlich werden ihm die Augen mit zwei warmen, zarten Händen verſchloſſen und eine ſilberhelle Stimme ruft hinter ihm: „Wer iſt das?“

Erſchreckt, verwirrt hat ſich der Baron unwillig aus der Umſchließung befreit, ſodaß einem kleinen roten Mündchen ein leiſes „Au, du Grobian!“ entſchlüpft. Der junge Mann iſt aufgeſprungen und ſteht nun, hoch aufgerichtet, in ſeiner ganzen kraftvollen Erſcheinung vor ſeiner Kouſine. Aus den dunklen Augen trifft ſie ein ernſter Blick. „Eliſabeth!“ klingt es vorwurfsvoll und doch weich.

Aber die ſteht vor ihm und klatſcht in die Hände und lacht ſo übermütig, wie ein böſer Bube, dem ein toller Streich gelungen iſt

„Strolch“ ſchmollt der Baron.

„Hab ich dich aus deinen Träumen geſchreckt? — Wehe! — Wirſt doch nicht maulen wollen, Dummchen! . . . . Zum Kuckuck, Herr Baron, ein freundliches Geſicht aufgeſteckt, ich erwarte Ihre Ritterdienſte!“ Und ſchon hat die blonde Komteß energiſch ſeinen linken Arm ergriffen und ſich eingehängt.

Willig läßt er ſich hinwegführen auf den weiten grünen Raſenplatz: „Nun wollen wir uns wieder vertragen, Träumer?“ Und ſie ſtreckt ihm beide Hände entgegen. Baron Friedrich ſchlägt lachend ein. „Man kann dir nicht böſe ſein, Wildfang!“

Und Komteß Eliſabeth hält ſeine Hände feſt und zieht ihn im Kreiſe herum und „Brüderlein und Schweſterlein“ tönt Humperdinks reizendes Liedchen in den Abend hinein.

„Gewehr bei Fuß!“ kommandiert ſie dann keck und läßt ſeine Hände los. Aber nun geht der junge Mann aus ſeiner Reſerve heraus. Ehe ſie ſichs verſieht, hat er ihr erhitztes Köpfchen in ſeine Hände genommen und „da“ und „da“ und „da“ drückt er heiße Küſſe auf den roten Mund.

„Du Dieb“, ſchmollt nun ſie. „Eingegangen“, klingt es zurück, und nach Kinderart ſtreicht er die Zeigefinger: „Fit, fit!“ „Pfui Baron!“ Und das Lachen der beiden fröhlichen Menſchen will kein Ende nehmen.

Schließlich lenkt die Komteſſe ein: „Es iſt übrigens garnicht galant von dir, dich den letzten Abend, den ich bei Euch bin, davonzudrücken. Du weißt doch, daß ich mit dem erſten Zug morgen wieder heimwärts dampfen muß.“

„Entſchuldige, die Stimmung ließ mich ganz vergeſſen.“

„Die Stimmung! Du biſt mir ein netter Ritter! Aber jetzt komm mit. Den Abend mußt du noch recht vergnügt ſein, ſonſt wird dich mein heiliger Zorn treffen!“

„Gnädigſte Komteſſe haben nur zu befehlen!“ lacht er und ſchlägt die Abſätze zuſammen. „Aber geh nur voraus, ich will eben noch meine Hängematte löſen. Und ſichere mir von allem Guten — du weißt ja, Papa probiert die Bowle ſonſt wieder ſo lange, bis die Herrlichkeit „Donnerwetter ſchon ex“ iſt.“

Die Komteß nickt verſtändnisinnig und ſpringt luſtig davon.

Der Baron ſieht ihr nach. — Wie ihm nur iſt! Er könnte Bäume ausreißen! Gedankenvoll löſt er die Hängematte von den Bäumen und jauchzt dann plötzlich in den Abend hinaus „Eliſabeth!“ Dann geht er auch der Villa zu.

*

Wochen ſind vergangen. Letzte warme Sonnenſtrahlen zittern abſchiednehmend in den Gipfeln der Bäume im Park. Baron Friedrich lehnt in ſeinem Schreibtiſchſeſſel und blickt in den Park hinaus. Dann und wann ſtreift ſein Blick die aufgeſchlagenen Bücher auf dem Schreibtiſch, die ihn zu ernſter Arbeit mahnen. Aber die Gedanken wollen ſich nicht ſammeln laſſen. Plaggeiſter, ſüße Plaggeiſter ſind unter ihnen, Kobolde, die ſich mit den ernſten Genoſſen raufen.

Der Baron hat nun ſchon ſo oft jenen Abend im Park, als Eliſabeth ihn am Teich überraſchte. Eliſabeth! Ob der Schelm wohl ahnte, was in ihm vorging? Wie er ſich bangte nach ihr! Ihm war ſo ſchwer, ſo unſäglich ſchwer, als er ſich geſtehen mußte, daß eine tiefe Neigung zu ſeiner Kouſine in ihm herangereift war. Nie hatte er ernſtliches mit ihm geredet, immer nur getändelt, geſpielt. Aber nun ſie fort war, wußte er, daß er Eliſabeth lieb, von ganzem Herzen lieb hatte. Seine Seele war ganz erfüllt von lieben, guten Gedanken für ſie.

Ob ſie ihn auch wohl lieb hatte — „den Träumer“, der ſich in ſeinem Ernſt, in ſeinem tiefen Empfinden ſelbſt ſo ſchwerfällig vorkam, ſo ganz „Dummchen“. Aber ſie würde ihn wecken, ihn auffriſchen. Er wollte ja ſo gern fröhlich mit ihr ſein. Sie würde in ſeiner Natur einen geſunden Ausgleich ſchaffen, den Weltſchmerz in ihm nehmen und ſeine allzu große Empfindſamkeit in eine geſunde Friſche wandeln. Und er würde ihr den Sinn für Gemeinſchaft mit ihm vertiefen. Sie würden zuſammenwachſen zu einem Weſen. Eine Welt würden ſie ſich ſchaffen, eine herrliche Welt!

Warum ſie nur nichts von ſich hören ließ? — Zu ihr hinfahren? — Sollte er ſie überraſchen?

Es klopft. Der junge Mann wird aus ſeinen Sinnen aufgeſchreckt. Der Diener bringt einige Briefſchaften. Als er ſich entfernt hat, ſieht der Baron ſchnell die Kouverts durch. Endlich ein Brief von ihr dabei? Vorſichtig trennt das goldene Federmeſſer den lilafarbenen Briefumſchlag auf, und ein Duft von Veilchen bringt ihm entgegen. Was der Brief enthalten mag? . . . .

Der junge Mann erblaßt, als er die Zeilen durchfliegt. Er lieſt ſie wieder und wieder, wie wenn er ihren Sinn nicht faſſen könne. In leichten Verſen, wie wenn es ihre Art, ſchreibt ſie ihm:

„Mein lieber Fritz!
Geſtrenger Herr Baron!
Stimm Deine Leier auf den weichſten Ton:
Graf Max, der ſchöne, loſe Troubadour
ſchnitt mir ſeit drei Wochen lang mit Schick die Cour
und hat mich nun gebeten in aller Form.
Mein Dummchen gelt, Dein Zweifel iſt enorm!
Und Du ſollſt uns den erſten Glückwunſch bringen
und uns ein hohes Lied der Liebe ſingen!
In Lieb und Treu
Dein Schweſterlein.“

Mit zitternder Hand hat er den Brief zuſammengefaltet und iſt hinaus in den Park geeilt. Am

Finanzminiſter Frhr. v. Rheinbaben ſtellt feſt, daß Räder, die von Arbeitern zur Fahrt von und nach der Arbeitsſtätte benutzt werden, ſelbſtverſtändlich unter die ermäßigte Steuer fallen.

Abg. Witzmann (Natl.) wendet ſich entſchieden gegen jede Beſteuerung der Fahrräder. Auch der Bundesrat habe früher einmal erklärt, daß das Transportmittel des armen Mannes von allen Steuern verſchont bleiben müſſe. (Hört! hört!)

Finanzminiſter Frhr. v. Rheinbaben beſtreitet das.

In der Abſtimmung wird der Antrag des Zentrums, der Konſervativen und Nationalliberalen auf eine andere Abſtufung der Automatenſteuer angenommen.

In der Einzelberatung der Beſtimmungen über die Radfahrſteuer bekämpft Abg. Thurm (Freiſ. Vp.) die Steuer.

Die Abgeordneten Schmedding (Zentr.) und v. Tilly (Konſ.) befürworten die Steuer.

Abg. Boysly (Natl.): Wer ſoll die Steuer bezahlen, wenn die Räder nur vermietet ſind? Alles iſt in der Schwebe gelaſſen worden. An dem ganzen Geſetze fehlt das Haupterfordernis jedes Geſetzes, zumal eines Steuergeſetzes: die ſorgfältige Vorbereitung (Lebh. Beifall links.)

Abg. Bruſt (Zentr.) erklärt, mit einem erheblichen Teile ſeiner politiſchen Freunde gegen die Fahrradſteuer ſtimmen zu wollen.

Der Antrag v. Kries (Konſ.) wird in namentlicher Abſtimmung mit 126 gegen 107 Stimmen angenommen. Es folgt die Beratung der beantragten Reitſtempelſteuer.

Abg. v Tilly (Konſ.) fragt, wie ſich die Linke die Durchführung dieſer Steuer denke.

Abg. Waldſtein: Nachdem die Fahrradſteuer angenommen iſt iſt die Reitſteuer lediglich eine Forderung der ausgleichenden Gerechtigkeit. (Sehr richtig! links.)

Abg. Dr. Friedberg (Natl.): Wir ſind an ſich gegen jede Beſteuerung der Verkehrsangelegenheiten. Aber der Fahrradſteuer muß die Reitſteuer entſprechen

Abg. Dr. Arendt (Freikonſ.): Unbeſchadet unſerer Stellungnahme zu etwaigen Luxusſteuern lehnen wir den Antrag als undurchführbar ab.

Die Reitſteuer wird abgelehnt. Der Reſt des Tarifes wird genehmigt und in der Geſamtabſtimmung die Vorlage gegen die Stimmen der Freiſinnigen Polen und Sozialdemokraten angenommen.

Der Geſetzentwurf über Anſchluß der Lehrer und Lehrerinnen von öffentlichen nichtſtaatlichen mittleren Schulen an die Alterszulagekaſſe der Volksſchullehrer wird in dritter Leſung unverändert angenommen ebenſo in zweiter und dritter Leſung das Geſetz über das Höferecht in Hannover. Außerdem wird noch eine Reihe von Vorlagen erledigt.

Das Haus vertagt ſich auf Donnerstag 11 Uhr: Wahlprüfungen, Anträge, kleine Vorlagen, dritte Beratung der Sekundärbahnvorlage.

Vom Tage.

*** Gummersbach, 28. Mai.**

Die Klärung durch die Zentralvorſtandsſitzung.

Die Zentralvorſtandsſitzung der nationalliberalen Partei iſt allgemein als ein Symptom der Feſtigkeit und Geſchloſſenheit dieſer Partei gewürdigt worden. In der „Königsberger Allg. Ztg." wird beſonders eindringlich darauf hingewieſen, wie ſehr die entſchiedene Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion in der Frage der Reichsfinanzreform von den Wählern im Lande gebilligt werde. Die Fraktion, ſo wird dargelegt, hätte mit Widerſpruch im Lande zu rechnen wenn ſie dieſe ihre Haltung aufgeben würde. Dann aber wird die Folgerung für das Werk der Finanzreform in folgenden Sätzen gezogen: „Bisher lebte offenbar in manchen Köpfen und Kreiſen noch immer der beruhigende Gedanke, daß ſchließlich die Nationalliberalen in ihrer Beſorgnis um die große nationale Aufgabe der Reichsfinanzreform ſich weiterer Nachgiebigkeit breitſchlagen und allenfalls mit einer formellen Konzeſſion abfinden laſſen würden. Durch dieſe Methode der Selbſttäuſchung iſt jetzt ein dicker Strich gemacht worden. Man kann es nur immer wiederholen: glauben die verbündeten Regierungen und die Konſervativen, die Reichsfinanzreform mit dem Zentrum und den Polen machen zu können, ſo werden die Nationalliberalen ſie in dieſem Beginn nicht ſtören, ihnen keine Schwierigkeiten in den Weg legen und ſie nicht weiter beirren. Aber ſie werden ihnen auch nicht helfen, ſie werden, wenn der Weg zur Reichsfinanzreform über illiberale Strecken geführt werden ſoll, ihm nicht mitgehen. Es mag dem Herrn Reichskanzler und vielen Konſervativen alsdann vielleicht recht peinlich ſein, wenn ſie im grellen Sonnenlicht der Tatſachen in ſo enger Verbindung mit politiſchen Faktoren geſehen werden, die ihnen ſonſt nicht ſehr ſympathiſch ſind. Es mag ihnen ſehr unbequem ſein, daß ihnen alsdann die Flanken- und Rückendeckung der Nationalliberalen fehlt, und daß ſie allein den Hohn und Spott der Gegenwart und das Urteil der Geſchichte zu tragen haben. Es mag ihnen noch fataler ſein, daß hierdurch wohl auch bei vielen ihrer Freunde Kopfſchütteln, Mißſtimmung, Mißtrauen und Widerſpruch erregt wird. Aber ſchließlich hat die nationalliberale Partei ihre Entſchlüſſe nicht nach den Intereſſen der Konſervativen zu faſſen, ſelbſt wenn dieſe wieder einmal ihre Parteiintereſſen als die des Vaterlandes hinſtellen." — Auch die Intereſſen des Reichskanzlers können nicht maßgebend ſein. Hierzu ſagt die „Königsb. Allg. Ztg.": „Die nationalliberale Partei iſt ſich bewußt und kann es in jedem Augenblicke durch Beweisſtücke darlegen, die bis in die jüngſte Vergangenheit hineinreichen, daß ſie den Fürſten Bülow ehrlich unterſtützt hat in dem, was er tat, ſoweit es irgendwie mit ihren Anſchauungen vereinbar war. Sie kann ſich ſagen und kann es wiederum unwiderleglich beweiſen daß ſie das uneigennützig getan hat, ohne Parteivorteile einzuheimſen oder anzuſtreben. Aber ſie darf ſich nicht mißbrauchen laſſen. Dafür hat gerade dieſe denkwürdige Zentralvorſtandsſitzung geſorgt!"

Oeffentliche Kundgebung von Handel, Induſtrie und Bankweſen zur Reichsfinanzreform.

Der Zentralvorſtand des Deutſchen Bank- und Bankiergewerbes und der Zentralverband Deutſcher Induſtrieller verſenden folgende gemeinſame Einladung: Wie bekannt, hat eine aus Konſervativen und Zentrum zuſammengeſetzte Mehrheit der Finanzkommiſſion des Reichstages diejenigen Steuern abgelehnt, welche, wie die Nachlaßſteuer, von allen beſitzenden Klaſſen und daher auch von ihren eigenen Kreiſen mitzutragen ſein würden. Zur Ausfüllung der von ihnen auf dieſe Weiſe ſelbſt geſchaffenen Lücke haben dieſe Parteien an gleicher Stelle die Annahme einer Reihe in ihren Vorausſetzungen wie in ihren Folgen gleich bedenklicher Steuerprojekte durchgeſetzt, welche ausſchließlich Handel, Induſtrie, Börſe und Bankweſen in einer alle Grenzen überſchreitenden Weiſe belaſten und geeignet, vielleicht auch dazu beſtimmt ſind, die heutige wirtſchaftliche Machtſtellung dieſer Stände niederzuwerfen. Der Verluſt, der hierdurch zugleich der Macht, dem Anſehen und dem finanziellen Kredit des Reichs zugefügt wird, bleibt bei dieſen Steuerprojekten gänzlich außer Betracht. Angeſichts der gemeinſamen Gefahr hat der Zentralverband des Deutſchen Bank- und Bankiergewerbes zuſammen mit dem Zentralverband Deutſcher Induſtrieller beſchloſſen, eine große Abwehrverſammlung auf Samstag den 12. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, nach Berlin im Saale der Philharmonie, Bernburgerſtraße 22a, einzuberufen, um Stellung zur Reichsfinanzreform zu nehmen. Zugleich ſoll aber in dieſer Verſammlung eine für die Dauer berechnete Intereſſengemeinſchaft der privaten Vertretungen von Deutſchlands Induſtrie, Handel und Bankweſen für beſtimmte Zwecke (Abwehr gegneriſcher Schritte und Vorlagen und gemeinſames Vorgehen bei den Wahlen), im übrigen unter vollſtändiger Wahrung der Selbſtändigkeit der einzelnen Verbände und Vereine, in die Wege geleitet werden. Durch eine derartige Kundgebung dürfte es allen, die es angeht, klar werden, daß Deutſchlands Induſtrie, Handel und Bankgewerbe am Ende ihrer auf viele und harte Proben geſtellten Geduld angelangt, und nicht länger gewillt ſind, einer Geſetzgebung zum Opfer zu dienen, die von einſeitiger wirtſchaftlicher Intereſſenpolitik und von dem Ringen der Parteien nach politiſcher Machtſtellung ſogar jetzt beherrſcht wird, wo ausſchließlich allgemeine nationale Intereſſen im Vordergrund ſtehen ſollten.

Geheimrat Witting über die Finanzreform.

Geheimrat Witting erklärte dem Berliner Korreſpondenten der „Neuen Fr. Pr.": Das Finanzdrama iſt auf ſeinem Höhepunkt angelangt. Die Vorlagen der Regierung liegen zu erheblichem Teil auf dem Boden. Der Block iſt geſprengt, die konſervativ-klerikale Majorität iſt bereits in Aktion. Weder die Demiſſion Bülows noch die Sydows würde Klärung oder Beſſerung ſchaffen. Eine Reichstagsauflöſung würde vorausſichtlich zwar den Konſervativen ſchwere Nackenſchläge bringen, die Finanzreform ſelbſt aber nicht fördern. Die Situation iſt heillos verworren, und zugleich bitterernſt. Der Liberalismus iſt nahezu mattgeſetzt. Sollte der Richthofenſche Antrag Geſetz werden, erleiden Deutſchlands Handel und Verkehr, deſſen geborene Vertreter die Liberalen ſind, Wunden, die Jahrzehnte hindurch brennen werden. Die Finanzreform muß aus den Kämpfen von Block und Antiblock heraus, muß von einer Majorität aus allen bürgerlichen Parteien zuſtande gebracht werden, die jeden Beſitzübergang unter Lebenden und von Todeswegen reichsabgabepflichtig macht und den gebundenen Beſitz mit einer periodiſchen Steuer belegt. Was dann an Beſitzſteuern noch fehlt, müſſe durch Steuern auf mobiles Kapital, durch Dividendenſteuern, reſp. Reichsgewerbeſteuer der Aktiengeſellſchaften ergänzt werden. Für ſo konſtruierte Beſitzſteuern müſſe ſich eine Mehrheit finden, die ſich dann auch zur Bewilligung der vierhundert Millionen indirekter Steuern entſchließen müſſe.

Staatsſtreich in Rußland?

Der Korreſpondent des „B. T." will von informierter Seite erfahren haben, daß der ruſſiſche Volksverband mit einem neuen ungeheuerlichen Plan umgeht, der am Gedenktage der 200. Wiederkehr der Schlacht von Poltawa zur Ausführung gebracht werden ſoll. Den Feierlichkeiten Ende Juni wird auch der Zar beiwohnen. Der Verband wird ſich erbötig machen, den ſpeziellen Schutz des Zaren zu übernehmen und dieſem eine von zwanzigtauſend Mitgliedern des Verbandes unterſchriebene Bittſchrift überreichen in der im Namen des ganzen ruſſiſchen Volkes gebeten wird, das Oktobermanifeſt zu annulliren und die volle Selbſtherrlichkeit wieder einzuführen. Dieſes Projekt ſoll mit Hilfe der Duma-Rechten ohne Vorwiſſen Stolypins zur Ausführung gebracht und ſo die ganze Welt vor ein verblüffendes Ereignis geſtellt werden. (?)

Eulenburg — in Gaſtein.

Eine kurze, unſcheinbare Notiz geht durch die Zeitungen. Sie lautet: „Fürſt Philipp zu Eulenburg, gegen den bekanntlich noch immer das Verfahren wegen Meineids ſchwebt, iſt zur Kur nach Gaſtein gereiſt. In ſeiner Begleitung befinden ſich die Gattin und der Hausarzt. Der Fürſt hatte vor Antritt der Reiſe die Genehmigung der Königlichen Staatsanwaltſchaf Berlin nachgeſucht und erhalten." Hierzu bemerkt der „Hann. Cour.": So mußte es kommen. Das haben alle diejenigen, die das Spiel dieſes Mannes Szene für Szene verfolgt haben, längſt vorausgeſehen. Schritt vor Schritt hat er ſich den Bewegungsraum zu erweitern gewußt. Von der Unterſuchungshaft in die Krankenpflege, von der Charité ins Schloß ſeiner Väter, vom Ahnenſitz in die weite Welt hinaus. Dieſer Mann, der eines Meineides ſchwer verdächtig iſt, den glaubwürdige Zeugen unter ernſter Schädigung ihrer Exiſtenz grober Unſittlichkeiten geziehen haben, über den ſelbſt der Staatsanwalt, der ihn erſt verherrlicht hatte, betrübten Herzens den Stab brechen mußte, dieſer Mann begibt ſich jetzt in ein internationales Bad, wo die Bewohner der fünf Erdteile ſein Erſcheinen als ein trauriges Kurioſum deutſcher Zuſtände anſtaunen werden. Immer wieder muß die Frage aufgeworfen werden, was wohl Herrn Müller oder Herrn Schulze in der gleichen Situation geſchehen wäre. Wie das Verfahren gegen den Fürſten Eulenburg vor einer wahrhaft ſtaatserhaltenden Geſinnung gerechtfertigt werden ſoll, das entzieht ſich unſerer Einſicht.

In einigen Blättern iſt ſeinerzeit angeſichts der Stellung, die dem Fürſten in dem Verfahren gegen ihn eingeräumt wurde, die Weiſe geſungen worden, man dürfe ſich über die humane Behandlung, die dem durchlauchtigen Angeklagten zuteil werde, nicht entrüſten; vielleicht breche hier eine neue Morgenröte der Menſchlichkeit an, deren ſanftes Licht auch gewöhnliche Sterbliche erwärmen werde. Dieſe Deutung war ſehr bequem und von jener Weſensqualität eingegeben, die der beſſere Teil der Tapferkeit iſt. Nur iſt ſie leider nichts als eine anmutige Floskel. Unter vier Augen zucken alle — welches Berufes und Standes ſie ſeien — die Achſeln und fügen, in dem ſie die Stimme vorſichtig ſenken, allerhand Konjekturen über die Motive hinzu, die dem Schloßherrn von Liebenberg dieſes geſtrichene Maß von Nachſicht ſichern, von der Herr Beſeler ſagt, daß alles erfolgt ſei ſtreng nach den Formen des Geſetzes; aber der einfache Laienverſtand wird's mit dem Geiſte des Geſetzes ſchwer in Einklang bringen.

Man hätte, des langen Haders müde, über alles jetzt ſchweigen können, wenn der Mann in Liebenberg ſein Daſein wenigſtens in der Stille beſchloſſen hätte. Daß er aber die Dreiſtigkeit beſitzt, nun noch Reiſeurlaub zu erbitten; daß die Behörden die Bewilligung erteilen, ſtatt, wie erwartet werden mußte, den doch nun gewiß Transportfähigen ſofort in die Zelle zu ſtecken, in die er gehört, das kann nicht einfach ſchweigend verzeichnet werden. Noch vor kurzem hieß es, jede Ortsveränderung könne für ihn den Tod herbeiführen, und der Fürſt werde ſicher niemals wieder vernehmungsfähig werden; jetzt, wo der Prozeß Moltke-Harden vorläufig erledigt iſt, erholt er ſich in rapidem Tempo. Justitia fundamentum regnorum. Man ſage nicht, beſonderes Pathos ſei hier übel angebracht; was komme denn ſchließlich darauf an, ob der Geächtete hier oder da ſein otium sine dignitate ablebe? Hier ſteht ganz anderes auf dem Spiel als das Schickſal dieſes Mannes. Und wie die Frage, die wir nicht nochmals zu formulieren brauchen, beantwortet wird, daran ſind wir alle, ſoweit die deutſche Zunge klingt, wie an einem ganz perſönlichen Erlebnis intereſſiert.

Rheinland-Weſtfalen.

Gummersbach, 28. Mai. Zur Bewältigung des Reiſeverkehrs aus Anlaß der Pfingſttage hat auch in dieſem Jahre die Eiſenbahnverwaltung wieder eine Menge Sonderzüge eingelegt und zwar auf folgenden für uns in Betracht kommenden Strecken: 1. Hagen-Dieringhauſen ab Hagen am 30. Mai 7,27 morgens bis Gummersbach an 9,49; ab Hagen am 29. 3,46 nachm., ab Gummersbach 6,6; ab Dieringhauſen 7,20 abends am 29. und 30. Mai, ab Gummersbach 7,35; und ab Meinerzhagen 9,30 abends am 31. bis Brügge und ab Meinerzhagen 11 Uhr abends nach Lüdenſcheid. 2. Dieringhauſen-Troisdorf: ab Dieringhauſen 12,10 mittags am 29. und 3,55 ab Troisdorf nachmittags am 29. an Dieringhauſen 5,57. 3. Ründeroth-Bergneuſtadt: ab R. 2,30 nachmittags am 30. und 1,57 mittags am 31. zurück ab B. nur bis Dieringhauſen am 30. und 31. um 8,33 morgens. 4. Hagen-Elberfeld: morgens ab Hagen 6,59 Schnellzug am 29. und 30. Mai und 1. und 2. Juni; 7,88 Schnellzug am 29. und 81. Mai,1. und 2. Juni; 8,32 am 30. und 31.; 9,16 am 30. und 31.; nachmittags 2,8 am 30.; 2,56 am 29.; 2,58 am 1. Juni; abends 7,46 am 28., 29. und 31. Mai und 1. Juni und 10,35 am 29. Mai und 1. Juni. 5. Hagen-Dortmund rheiniſch: ab Hagen 9,17 abends. 6. Hagen-Witten: morgens ab Hagen 8,59 am 29., 30. und 31. Mai und 1. Juni; 10,49 am 30. Mai nachmittags bezw. abends; 4,56 am 28., 29. und 31. Mai und 1. Juni; 7,5 am 29., 30. und 31. Mai und 1. Juni und 9,46 am 80. und 31. Mai. 7. Hagen-Hattingen: ab Hagen 12,52 mittags am 30. und 31. Mai und 1. Juni; 2,57 nachm. am 1. Juni und 7,49 abends am 1. Juni. 8. Hagen-Caſſel: in Witten entſpringend ab W. 7,30 morgens, ab Weſthofen 8,6 am 29.; ab Hagen 8,7 morgens am 28., 29. und 30. Mai; nachm. ab Hagen 2,55 Schnellzug am 28. und 29. Mai und 4,59 am 29. Mai und 1. und 2. Juni. 9. Hagen-Unna: morgens ab Hagen 5 Uhr am 29. und 30. Mai; 11 Uhr Schnellzug am 29. Mai; nachmittags bezw. abends 3,48 am 29. Mai und 1. und 2. Juni; 8,2 am 30. und 31. Mai und 10,20 Schnellzug am 28., 29. und 31. Mai und 1. Juni. 10. Hagen-Siegen: morgens ab Hagen 5,13 am 29. nach Laaſphe und 8,25 am 29. und 30. ebenfalls nach Laaſphe; 11,59 nur ab Altena nach Betzdorf; nachmittags ab Hagen 1,5 am 29. Mai bis Siegen; 2,6 am 30. und 31. Mai nur bis Altena und 3,42 am 29. bis Betzdorf.

*** Gummersbach, 28. Mai.** Der hieſige Orcheſter-Verein, vereinigt mit dem Männer-Geſangverein „Sängerluſt" benutzt die Gelegenheit, bei einem Ausfluge am Pfingſtmontag im Hotel Geißler in Wiehl ein Konzert zu geben. Es iſt das erſte Mal, daß der Orcheſter-Verein unter der Leitung des Herrn Muſikdirektors Inderau, welcher ſich ſeit einiger Zeit ſehr eifrig mit den Proben im Orcheſter-Verein befaßt hat, ein Konzert veranſtaltet. Die bisherigen ſchönen Erfolge beider Vereine und das vielſeitige, auserleſene Programm laſſen erwarten, daß den Konzertbeſuchern am Pfingſtmontag in Wiehl angenehme und genußreiche Stunden geboten werden.

*** Gummersbach, 28. Mai.** Herr Bahnhofsvorſteher Groſſe von hier iſt vom 1. n. Mts. ab in der gleichen Eigenſchaft nach Herdecke verſetzt.

*** Strombach, 28. Mai.** Der hieſige Turn-Verein feiert am 2. Pfingſtfeiertage in dem neuerbauten Saale des Vereinswirtes Carl Brenſing ſein diesjähriges Stiftungsfeſt. Wochenlang ſind Turner und Turnſchüler fleißig am üben, um Eltern und Zuſchauern bei dieſer Gelegenheit beredtes Zeugnis von ihrem Können abzulegen. Der Verein, der ſich bei der Bürgerſchaft ſteter Beliebtheit erfreut, wird auch jetzt dafür Sorge tragen, den Beſuchern recht frohe und heitere Stunden zu bereiten.

n. Reininghauſen, 28. Mai. Wie aus dem Inſeratenteil erſichtlich, feiert der Turnverein am 2. Pfingſttage ſein 1. Stiftungsfeſt. Zugleich ſoll die Fahne, welche ſich der Verein dank der Opferwilligkeit ſeiner Mitglieder und einiger Gönner in der kurzen Zeit ſeines Beſtehens erworben hat, unter freundlicher Mitwirkung des Männer-Geſangvereins, eingeweiht werden. Nachdem um 12½ Uhr der Feſtzug durch die Ortſchaften angetreten wird, findet nach Begrüßung der auswärtigen Vereine die Fahnenweihe ſtatt. Es folgen Konzert und Schauturnen und abends Ball im Saal des Herrn Franz Stoffel.

*** Vollmerhauſen, 28. Mai.** Am Pfingſtſonntag findet im prächtigen Garten des Gaſthofs Bals ein Konzert der rühmlichſt bekannten Feuerwehrkapelle Vollmerhauſen bei freiem Eintritt ſtatt.

= Bergneuſtadt, 28. Mai. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Schützen- und Volksfeſt zu Pfingſten. Rüſtig ſchreiten die Arbeiten auf dem Feſtplatz voran, 4 Reihen Buden uſw. bieten ſich dei Beſuchern am Schützenfeſte. Wir bemerken u. a. Weidauers Kinematograph mit ganz neuen Sachen, Hellenbrocks Muſeum und Lachkabinet, Kronenbergs Kölner Hänneschen-Theater, Milker mit ſeinen dreſſierten wilden Tieren, darunter beſonders große Exemplare aus Afrika, wie Krokodile uſw. Ebenſo fehlt wiederum nicht die beliebte Luckmanns Waffelnbäckerei, zwei Karuſſels, eine Schaukel, verſchiedene Schießbuden, Photographie-Buden, ſowie ſonſtige Sehenswürdigkeiten und nicht zu überſehen eine große Zahl Verkaufs- und Schlagbuden ſind ebenfalls vorhanden. An der hinteren Seite befindet ſich das große Feſtzelt, das aufs beſte eingerichtet, den Gäſten angenehmen Aufenthalt bieten wird. Außerdem hat der Feſtwirt Herr Fritz von der Linnepe in der oberen Budenreihe ein beſonderes Feſtzelt errichtet, wo eine Künſtlertruppe muſikaliſche und deklamatoriſche Vorträge hält. Für beſte Speiſen und Getränke hat der Feſtwirt in bekannter Weiſe Sorge getragen. Noch nie iſt ſo viel auf unſerem Schützenplatz geboten worden, welcher Umſtand wohl darauf zurückzuführen iſt, daß der 1. Pfingſttag wieder von 4 Uhr ab frei iſt und ſomit an dieſem Tage alles mit in Betrieb kommt. Das übliche Feſtkonzert wozu die Muſik des 9. Art.-Reg. in Stärke von 24 Muſikern unter Leitung des Kgl. Obermuſikmeiſters Herrn Prellberg aus Koblenz, gewonnen iſt, findet am Pfingſtſonntag im Stöppelkampſchen Saale ſtatt. Das Programm iſt ein gut ausgewähltes und werden die Konzertbeſucher ſicher befriedigt. Am Abend iſt Zapfenſtreich durch Derſchlag und Bergneuſtadt mit einem mehrſtündigen Aufenthalt im Torleiſchen Saale. Am Pfingſtmontagmorgen ſind die üblichen Ständchen beim Schützenkönig und an der Friedenseiche. Gegen 10 Uhr iſt gemeinſchaftlicher Kirchgang mit Zug nach Kleinwiedeneſt. Nach dem Nachmittagsfeſtzuge iſt auf dem Feſtplatze Konzert und Kindertanz. Auch findet dann Königsſchießen ſtatt, dem ſich Schießen nach ein oder mehreren Preisvögeln anſchließt. Am Abend iſt Krönung des Schützenkönigs, Feſteſſen und Feſtball im Vereinslokale. Weil der Platz ſo beſetzt iſt, findet die Kinderbeluſtigung am Dienstag Morgen bei dem muſikaliſchen Frühſchoppen ſtatt. Nachmittags iſt an dieſem Tage Feſtzug mit Hof, Konzert und Preisſchießen, abends Ball. Es bietet ſich alſo Gelegenheit zum Amüſement an dieſen Tagen genug, umſomehr, da auch im Gaſthof zum Rathaus die berühmte Künſtlerkapelle „Fidelitas" der Familie Türkſch (4 Damen, 2 Herren) konzertiert. Zur Bewältigung des Verkehrs hat die Eiſenbahndirektion vier Extra-Züge eingelegt welche wie folgt verkehren:

			30. Mai	31. Mai	30. u. 31. Mai	
Ründeroth	Abfahrt	nachm.	2^{30}	1^{57}	—	
Osberghauſen	„	„	2^{37}	2^{06}	—	
Dieringhauſen	„	„	2^{51}	2^{19}	Ank. 9^{10}	abends
Vollmerhauſen	„	„	2^{56}	2^{24}	Abf. 9^{03}	„
Niederſeßmar	„	„	3^{03}	2^{31}	„ 8^{56}	„
Rebbelroth	„	„	3^{08}	2^{36}	„ 8^{51}	„
Derſchlag	„	„	3^{15}	2^{43}	„ 8^{48}	„
Oberderſchlag	„	„	3^{20}	2^{48}	„ 8^{39}	„
Bergneuſtadt	Ank.	„	3^{26}	2^{54}	„ 8^{33}	„

= Marienheide, 28. Mai. Am 1. Pfingſttage konzertiert in dem neuerbauten Saale (Germania Saal) des Herrn Otto Pollmann Talſperre die rühmlichſt bekannte Kapelle des Strombacher Muſik-Vereins. Bei früheren Gelegenheiten hat dieſe ſich die Sympathie der Konzertbeſucher voll und ganz erobert, ſodaß auch am 1. Pfingſttage der Beſuch des Konzerts ein reger ſein wird, zumal die direkt an der Talſperre gelegenen Lokalitäten des Herrn Pollmann einen angenehmen Aufenthalt bieten.

(b) **Neuenhaus** bei Marienheide, 28. Mai. Nachdem der Frühling ſeinen Einzug gehalten hat herrſcht in unſerem Flecken wieder reges Leben und Treiben. Seit ca. 14 Tagen halten ſich hierſelbſt wie alljährlich wieder Fremde aus größeren Städten

---

Teich hat er die heiße Stirn gegen den rauhen Weidenſtamm gepreßt und weint herzbrechend wie ein Kind.

Endlich rafft er ſich zuſammen: Ueberwinden . . vergeſſen . . .

Getäuſchte Hoffnung.

Humoriſtiſche Gerichtsſzene.

(Nachdruck verboten.)

Vorſitzender des Schöffengerichts: Der Kläger Fiſchel behauptet, Sie hätten ihn beleidigt, weil er ſich weigerte Ihr Schwiegerſohn zu werden. War denn dies tatſächlich der Grund Ihres Vorgehens gegen den Kläger? — Sollte man ſowat für möjlich halten! ruft der Angeklagte Gundlach, an den die Frage des Vorſitzenden gerichtet war, entrüſtet aus. Nee, Herr Vorſitzender, ick werd' Ihn' die richtje Urſache ſachen: weil er eenen janzen jewöhnlichen Heiratsſchwindel jejen meiner Familie verübt hat, hab' ick den Mann eenije Schmeicheleien in't Jeſichte jeſacht. — Vorſ. Sie hätten aber dem Kläger das, was Sie auf dem Herzen hatten, doch vielleicht unter vier Augen ſagen können. Bei Ihrer Auseinanderſetzung mit Fiſchel war jedoch ein junges Mädchen zugegen, die alles mit angehört hat. — Angekl.: Jrade for dieſet junge Mächen war det, wat ick jeſacht habe, beſtimmt. Da konnte ſie ihr wenijſtens det richtige Bild von dem Manne machen. — Vorſitzender: Sie haben eine Tochter? — Angekl.: Janz recht. Sie is zwar keene unjewöhnliche Scheenheit, aber for dieſem Mann war ſe jedenfalls noch ville zu ſchade. . . . Fiſchel (entrüſtet): Ick verbitte mir dieſe Beleidijung! Det Mächen kann ja nicht dafor, aber wat ihre äußerliche Erſcheinung anbelangt. . . Vorſ.: Unterbrechen Sie den Angeklagten nicht. Sie kommen nachher zu Worte. — Angekl.: Jedenfalls hat er mir und meine Tochter in den Glauben verſetzt, det er ihr heiraten wollte. Allerdings ließ er ſeine anjeblichen Heiratsabſichten erſt durchblicken, als ick ſein Fläubiger jeworden war. Ick hatte mir nämlich verleiten laſſen, dem Menſchen zweehundert Mark zu pumpen. Da ick keen Freund von lange Rumzieherei bin, ſachte ick eenet Tachs zu meine Tochter: Weeßte wat, wir werden eene kleene Kriegsliſt machen und dem Fiſchel vorreden, du würdeſt dich mit eenen anderen verloben. Da muß er ſich mit ſeine Erklärung beeilen. — Ick ſache Ihnen, Herr Präſident, der Heuchler jebärdete ſich janz verzweifelt, als ihm die Mitteilung jemacht wurde. — Det hätte ich ahnen ſollen! rief er eenmal über't andre, meine ſcheenſte Hoffnung wird dadurch enttäuſcht. — Wollten Sie ihr denn heiraten? frachte ick. — Selbſtverſtändlich! meente er janz betrübt, ick traute mir ja blos niſcht zu ſachen, weil ick doch noch die zweehundert Mark ſchuldig bin. — Beruhigen Sie Ihnen ſachte ick, Sie ſollen det Mädchen haben. Det mit dem Bräutjam war bloß eene kleine Liſt, um Sie zu ermutijen! — Der Mann kriejte eenen Schreck, als ob er 'ne Erſcheinung jeſehen hätte. Er erjriff die Flucht und ward nich mehr jeſehn. Längere Zeit ſpäter traf ick ihm dann mit eene Frauensperſon im Zoologiſchen Jarten und da kam et zum klappen. Mein Jeld hab' ick uff wiederholte Pfändungen bis uff 40 Mark zurückjekriegt. — Die Dame in deren Jejenwart er mir beleidijt und bedroht hat, erklärt, Herr Fiſchel war meine Braut, mit die ick ſchon damals jing, als ick der jeſchilderten Hinterliſt zum Opfer fiel. Ick hab' mir ja blos zu die heiratsluſtigen Aeußerungen hinreißen laſſen, weil ick die Zweehundert Mark noch nich zurückzahlen konnte und jloobte dem Anjeklachten ſeine Tochter wäre ſchon in feſte Hände. — Die dem Angeklagten zur Laſt gelegten Beleidigungen wurden vom Gericht als erwieſen erachtet. Das Urteil lautete demgemäß auf 30 Mark Geldſtrafe.

ſw. auf, um die hieſige friſche geſunde Luft zu genießen und ſich in den herrlichen Waldungen der Umgegend zu erholen. Vielfach ſind dies Stammgäſte, die immer wieder mit Sehnſucht die Tage erwarten, an denen ſie unſere Gegend aufſuchen können, und mit Recht wählen ſie unſeren Ort, denn von hier aus ſind die herrlichſten Spaziergänge zu unternehmen zum Berversbagener Forſt (100jährige Tannenallee) — gräfliche Beſitzung — Lingeſe-Talſperre uſw. — Der langerſehnte Ausbau des Weges Neuenhaus-Griemeringhauſen ſteht nunmehr, nachdem das eingeleitete Enteignungsverfahren durchgeführt worden iſt, ſeinem Angriff entgegen. Mit der Ueberbrückung des Druxſchen Obergrabens iſt bereits begonnen worden. Dieſer Wegebau iſt um ſo freudiger zu begrüßen, als hierdurch eine bedeutend leichtere Abfuhr der landwirtſchaftlichen Produkte uſw. erfolgen kann und den Fuhrleuten der weite Umweg über Singern und damit viel Zeit erſpart iſt.

ch. Hermesdorf, 28. Mai. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde verſucht in dem Stationsgebäude zu Hermesdorf, das nicht bewohnt wird, einzubrechen. Die Diebe durchbrachen zwei Fenſter. Innere Schlagladen ſetzten ihnen da den nötigen Widerſtand entgegen, ſodaß ſie unverrichteter Sache wieder abziehen mußten.

* Lennep, 28. Mai. Dem Großfabrikanten Herrn Rud. Hardt ſen. hierſelbſt, iſt der Charakter als Kommerzienrath verliehen worden.

* Düſſeldorf, 28. Mai. Der Stadtſekretär Blank, Vorſteher des Meldeamts, der nach Unterſchlagung von 8000 Mark amtlicher Gelder flüchtig wurde, iſt in Antwerpen verhaftet worden.

* M.-Gladbach 28. Mai. Die Stadtverordneten bewilligten 550 000 Mark für den Bau einer Straßenbahn nach Rheindalen und 246 700 Mark für Erweiterung des Waſſerwerks in Helenabrunn.

* Dortmund, 28. Mai. Am Sonntag iſt in Seppenrade im Münſterlande eine Bauersfrau in ihrem Gehöft in grauſamer Weiſe ermordet worden, während die übrigen Hausbewohner ſich in der Kirche befanden. Da die Mörder nicht ermittelt werden konnten, wandte ſich der Staatsanwalt in Münſter an die hieſige Polizei, die ihm den bekannten Polizeihund Pan zur Verfügung ſtellte. Das Tier gehört dem Polizeiſergeanten Oſthaus. Am Tatorte hat der Hund ſofort eine Spur aufgenommen, dieſe mehrfach verfolgt und ſchließlich aus einer Anzahl Perſonen den Mörder, den Arbeiter Viktor Nußberg, herausgeſucht: er ſprang dem Manne laut bellend an die Bruſt. Nach einigem Leugnen hat der Mörder die Tat eingeſtanden.

* Mörs, 28. Mai. Die Stadtverordneten haben ſich mit dem Ausbau einer elektriſchen Bahn von Uerdingen nach Mörs durch die Rheiniſche Bahngeſellſchaft grundſätzlich einverſtanden erklärt.

Drahtnachrichten.

(Privattelegramme der Gummersbacher Zeitung.)

Immer feſte!

Berlin, 28. Mai. In der geſtrigen Sitzung der Finanzkommiſſion des Reichstages wurde nach längerer Beratung beſchloſſen, die ſogenannten Liebesgaben bei der Branntweinbeſteuerung auf 20 Proz. dauernd zu erhalten. Dafür ſtimmte die ganze Rechte, das Zentrum, die Polen und die Wirtſchaftliche Vereinigung.

Kaiſer und Kardinal.

Breslau, 28. Mai. Auf die Benachrichtigung von der ſchweren Erkrankung des Kardinal-Fürſtbiſchofs Dr. v. Kopp ließ der Kaiſer dem Erkrankten ein Blumenarrangement mit den beſten Wünſchen für ſeine Geneſung überbringen.

Attentat auf einen Zug.

Breslau, 28. Mai. Ein verbrecheriſcher Anſchlag auf einen Perſonenzug wurde zwiſchen den Stationen Kurtwitz und Groß-Kniegnitz verübt. Der Verbrecher demolierte das aus ſtarken Bohlen beſtehende Geländer einer Eiſenbahnbrücke. Dann legte er die Bohlen über die Schienen und nagelte ſie an die Schwellen. Dem Lokomotivführer gelang es im letzten Augenblick, den Zug an der gefährlichen Stelle anzuhalten. Der Täter konnte noch nicht ergriffen werden.

Schreckenstat.

Kronach (Bayern), 28. Mai. Hier erhängte ſich geſtern die Bäckerfrau Ziller, nachdem ſie eines ihrer Kinder ermordet und ein anderes lebensgefährlich verletzt hatte.

Mord auf Wunſch.

Stuttgart, 28. Mai. Der Wirt Weiß in dem Schwarzwalddorfe Kalw beauftragte ſeinen 23 jährigen Sohn, der geiſtig nicht normal und auf beiden Beinen gelähmt iſt, ihn mit ſeiner Jagdbüchſe zu erſchießen. Der Sohn drückte das vorher von dem Vater geladene Gewehr ab, traf ihn aber nicht tötlich. Als der ſchwer verwundete Weiß ſeinen Sohn bat, ihn doch vollends zu töten, erſchlug der Sohn ſeinen Vater. Weiß war durch Geldangelegenheiten in große Erregung verſetzt worden. Dies war die Urſache, weshalb er ſich töten ließ.

Automobilunglück.

Wien, 28. Mai. Ein Automobil, in dem der bekannte Millionär Dr. Rapport, Frau Gipſon und Dr. Wieſinger ſaßen, ſtieß infolge Verſagens der Bremſe gegen einen Baum. Die Inſaſſen wurden herausgeſchleudert. Während die Herren unverletzt blieben, ſtieß die Dame, die erſt vor kurzem geheiratet hatte, mit dem Kopf gegen einen Baum und war ſofort tot.

Phili wird läſtig.

Wien, 28. Mai. Hier verlautet, daß auf Anregung von Gaſtein aus die öſterreichiſche Regierung erwäge, den Fürſten Philipp von Eulenburg als läſtigen Ausländer auszuweiſen.

Die Königin von Italien geſundet.

Rom, 28. Mai. Die Königin befindet ſich auf dem Wege der Beſſerung. Sie hat das Bett verlaſſen können. Die Nervenſchmerzen laſſen nach.

Vom Sultan a. D. Abdul Hamid.

London, 28. Mai. Nach Meldungen aus Konſtantinopel gehen die Militärbehörden mit dem Gedanken um, Abdul Hamid nach einer Inſel, wahrſcheinlich Rhodos zu bringen, da ſich die Proteſte gegen ſeine Anweſenheit in Saloniki fortwährend mehren.

Zur europäiſchen Lage.

London, 28. Mai. Im Unterhauſe erklärte Sir Edward Grey, zurzeit gebe es keine europäiſche Frage, die zu einer Reibung zwiſchen Großbritannien und einer anderen Macht Anlaß geben könne, und es ſei auch nichts vorhanden, was zu einer europäiſchen Reibung Anlaß werden könnte. Was die Kreta-Frage anlange, ſo hätten die vier beteiligten Mächte ihre Ende Juli vorigen Jahres getroffene Entſcheidung, ihre Truppen zurückzuziehen, nicht geändert. Er halte es nicht für unmöglich, für dieſe vier Mächte und für die Türkei eine Löſung der Kreta-Frage zu finden.

Niederlage des Arbeiterregimes.

Melbourne, 28. Mai. Im Repräſentantenhauſe des Commonwealth erlitt das Miniſterium Fiſher (Arbeiterpartei) infolge der kürzlich erfolgten Verſchmelzung der Oppoſitionsparteien unter dem früheren Premierminiſter Deakin eine parlamentariſche Niederlage. Bei der Abſtimmung wurden 39 Stimmen gegen und 30 für die Regierung abgegeben.

Brieſkaſten.

St. Zu einer unentgeltlichen Herſtellung der Zuleitung bis zum Zähler iſt das hieſige Elektrizitätswerk ohne weiteres nicht verpflichtet. Es ſind über das Verhältnis des Werkes zu den Abnehmern genaue Beſtimmungen feſtgelegt, die Sie am beſten in der Geſchäftsſtelle des Elektrizitätswerkes einſehen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **Karl Langeheine**, für den Anzeigenteil: **Ernſt Hinderſin**, beide in Gummersbach.

Evang. Kirchengemeinde Gummersbach.

Pfingſtſonntag, d. 30. Mai.
10½ Uhr: Hauptgottesdienſt unter Mitwirkung des Kirchenchors.
Paſtor Bleier aus Elberfeld (Probepredigt).
Pfingſtmontag, d. 31. Mai.
9 Uhr: Vorbereitung zum Abendmahle mit Austeilung.
Paſtor Luhken.
10½ Uhr: Hauptgottesdienſt.
Paſtor Lohmann aus Düſſeldorf (Probepredigt).
Von Sonntag, d. 6. Juni ab, findet wieder regelmäßig um 8 Uhr Frühgottesdienſt ſtatt.
Grabreden, ſowie Vertretung im Bezirke des † Paſtor Conrad hat Paſtor Coentges. Derſelbe wohnt bei Frau Karl Huland, Kaiſerſtraße.

Ev. Gemeinde Derſchlag.

Am 1. Pfingſttag, 30. Mai
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienſt.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienſt.
Um 3 Uhr: Bibelſtunde im Vereinshaus.
Am 2. Pfingſttag, 31. Mai
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienſt.
Um 3 Uhr: Bibelſtunde im Vereinshaus.
Pfarrer von Lünen.

Ev. Gemeinde Bergneuſtadt.

Pfingſtfeſt.
Sonntag, den 30. Mai.
Vorm. 10½ Uhr: Hauptgottesdienſt.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienſt.
Montag, den 31. Mai.
Vorm. 10½ Uhr: Hauptgottesdienſt.
Dienstag, den 1. Juni.
Abends 8½ Uhr: Jünglingsverein.
Donnerstag, den 3. Juni.
Abends 8½ Uhr: Frauenhülfe.
Ferling, Pfarrer.

Ev. Gemeinde Dieringhauſen-Vollmerhauſen.

Pfingſtſonntag, 30. Mai.
10 Uhr: Hauptgottesdienſt, anſchließend Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls.
2 Uhr nachm.: Kindergottesdienſt.
8 Uhr nachm.: Jünglingsverein.
Pfingſtmontag, 31. Mai.
10 Uhr: Hauptgottesdienſt: Pfarrer Sparre aus Marienhagen.
J. V.: Fr. Fuckel, Paſtor.

Gutgehendes
Geſchäft zu kaufen od. Beteiligung an ſolchem
von tüchtigem, ſolidem und kapitalkräftigem
Kaufmann geſucht.
Offerten unter G. Z. 154 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Gummersbacher Schützen-Verein

Infolge eines Trauerfalles findet ein **neues**

Königs-Schießen

am **Pfingſtmontag, 31. d. M., präziſe 5 Uhr** ſtatt.

Die Leitung iſt dem Vereinsbüchſenmeiſter Herrn **Wilh. Torley** übertragen.

Vorher am ſelben Tage um **11¾ Uhr vormittags:**

Mitglieder-Verſammlung

beim Feſtwirt Herrn **Bitzhenner.**

Gummersbach, 27. Mai 1909.

Der Vorſtand.

Pfingstmontag, den 31. Mai, punkt 8 Uhr abends im Saale des

Hotel Geissler in Wiehl

grosses

Streich-Konzert

des Orchester-Vereins Gummersbach,

Dirigent Musikdirektor Inderau, unter freundlicher Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins „Sängerlust".

Nach dem Konzert **Ball.**

Eintritt für Konzert u. Ball M. 1,25 p. Person.

Gasthof Bals Vollmerhausen

Pfingstsonntag, von 4 Uhr ab

Garten-Konzert

ausgeführt von der Feuerwehrkapelle Vollmerhausen.

Entree frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Carl Bals.

Großen Rieſen-Stangenſpargel

Bund zu 2 Pfund

☛ **95** Pfg. ☚

Gravel & Heiden,

Gummersbach, Unter den Linden. Telephon Nr. 123.
Dieringhausen, am Bahnhof.
Bielstein, Hauptſtraße. Teleph. Nr. 5.

An den Moritz im Wohlbachthal!

Verfaſſer der Sprechſaalnotiz in No. 118 dieſer Zeitung.

Moritz ſoll erſt in die Fremde ziehen und etwas lernen, bevor er ſich auf ein Gebiet wagt, auf dem er nicht zu Hauſe iſt. Dieſen wohlgemeinten Rat erteilt ihm ſein Freund

Max.

Freibank.

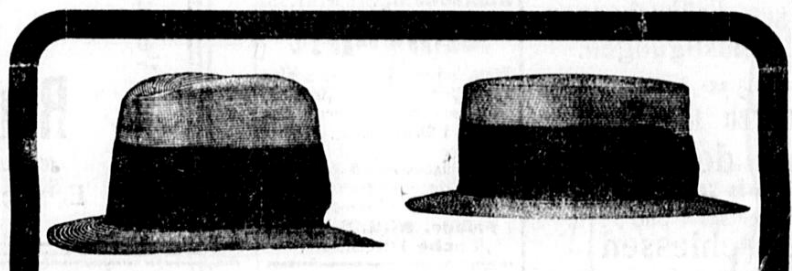
Am Samstag, den 29. Mai cr., nachm. 1 Uhr beginnend, findet zu Wiehlmündenerhammer

Verkauf minderwertigen Rindfleiſches

ſtatt. Preis pro Pfund 30 Pfennig.

Ründeroth, 27. Mai 1909.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeiſter:
Everts.



Herren-Hüte.

Neueste Formen. — Enorme Auswahl.

Echte Panamahüte	moderne Form	7^{75}	10^{75}	16^{75}	bis 50^{00}
Herren-Strohhüte	Matelot-Form	1^{25}	1^{90}	2^{90}	bis 15^{00}
Herren-Strohhüte	Glocken-Form	1^{90}	2^{90}	3^{90}	bis 9^{50}
Herren-Strohhüte	Schnitt-Form	1^{90}	2^{90}	3^{90}	bis 14^{00}
Herren-Strohhüte	Jäger-Form		2^{90}	3^{90}	bis 10^{50}

Sämtl. Exoten, wie: Manilla, Bangkok, Panama etc. etc.

Herren-Kragen.

Herren-Kragen	neueste Formen Umlegekragen ½ Dutzend	2^{50}	2^{75}
Herren-Kragen	neueste Formen Stehkragen ½ Dutzend	2^{50}	2^{75}
Herren-Kragen	neueste Formen Eckenkragen ½ Dutzend	3^{00}	3^{75}
Herren-Kragen	neueste Formen Steh-Umlegekragen . . . . . ½ Dutzend	3^{50}	4^{25}

Farbige Wäsche

komplette Garnituren . . nur 85 1^{20} 1^{50} 2^{00}

Krawatten.

Binder, Diplomaten, Regattes.

Riesen-Auswahl, hochmoderne Fassons und Farben.
Konkurrenzlos billige Preise.

Spazierstöcke. — Spazierstöcke.

Bedeutend vergrössert.

Peter Schramm, Gummersbach.

Freibank Marienheide.

Heute, Freitag, den 28. Mai, nachmittags 5 Uhr,

Verkauf von minderwertigem Rindfleiſch

per Pfund 50 Pfg.

in Stülinghauſen.

Marienheide,
den 28. Mai 1909.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangs-Verſteigerung.

Sonnabend, den 29. Mai 1909, nachmittags 2 Uhr, werden in Gummersbach

1 Sofa und eine Nähmaſchine

öffentlich meiſtbietend gegen Barzahlung zwangsweiſe verſteigert.

Kaufliebhaber wollen ſich in meinem Geſchäftslokal, Wilhelmſtraße 5, einfinden.

Gummersbach,
den 28. Mai 1909.

Koſſakowski,
Gerichtsvollzieher.

Eine

Wohnung

von 6 bis 8 Zimmern per September oder 1. Oktober

zu mieten geſucht.

Näheres zu erfragen bei

Ernſt Faſtenrath,
Gummersbach.

Schöne Wohnung

von 4 Zimmern evtl. mit Laden und 2 Speicherzimmern nebſt Kellern u. Zubehör auf ſofort zu vermiet.

Näh.: Niederſeßmar, Hauptſtraße 85.

Eine **ſchöne Wohnung**

von 2 Zimmern, Keller u. Speicher zu vermieten.

G. Schneider
Hanſgarten.

---

2 Speicherzimmer zu verm. Neudieringhauſen No. 8.

Am 2. Pfingſttage findet während der Schlußprobe des von Herrn D. Schulte geleiteten Tanzkurſus bei mir

Kaffegeſellſchaft

und ſpäter

Ball ſtatt.

Es ladet hierzu ergebenſt ein

Fritz Backhaus,
Windhagen.

Geld 5-6 % braucht, ſchreibe ſofort, in 5 Jahren rückzahlbar an jedermann, ſtreng reell, diſk. zahlreiche Dankſchreiben. **J. Stusche**, Berlin 325, Dennewitzſtr. 32.

Am Dienstag, den 1. Juni, komme ich mit einer Auswahl von Kühen an meiner Behauſung in Marienheide an.

Guſtav Corbach.

Zuverläſſigen erſten

Packer

ſucht

Auguſt Rüggeberg,
Feilenfabrik,
Marienheide.

Einen ſoliden Gehülfen für **Feinbäckerei und Conditorei** ſucht ſofort

Franz Breuſing,
Brück-Dieringhauſen.

3—4 tüchtige

Anſtreicher-Gehülfen

geſucht.

Heinrich Stockhauſen,
Dieringhauſen.

Einfaches Fräulein, welches Kochen gelernt hat, **sucht Stelle als Stütze.**

Gefl. Offerten unter G. Z. 155 an die Exp. d. Ztg. erb.

Ein ordentliches evangel.

Dienſtmädchen

per 1. Juni 09. geſucht.

Frau Paul Hartmann,
Hückeswagen, Peterſtr.

Rob. Faſtenrath, Gummersbach

Weingroßhandlung

Fernſprecher No. 176.

Vorteilhafteſter Bezug für in- und ausländiſche Weine zu mäßigen Preiſen.
Direkteſter Einkauf bei den Produzenten.

Nur bis Pfingſten

ſollen große Poſten

Schuhwaren

Herren- u. Damen-Stiefel — Mädchen- u. Knaben-Stiefel

zu extra billigen Preiſen verkauft werden.

Es ſollte Niemand verſäumen, die Gelegenheit zu benutzen.

Frz. Rud. Riemſcheid

Marktſtraße 3. — Gummersbach. — Marktſtraße 3.

Schützenfest Bergneustadt!!

Den geehrten Besuchern des Schützenfestes halte ich mein Lokal bestens empfohlen.

Grossartiges elektrisches Musikwerk mit Lichtwechsel.

Stets die neuesten Schlager.

Pfingstmontag abends 8 Uhr: **BALL.**

Musik: Feuerwehrkapelle Bergneustadt. Entree 50 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Wilhelm Baum.

Bergneustadt, Cölnerstrasse 216.

Becketaler Turnverein zu Reininghausen

feiert am **zweiten Pfingsttage** sein

I. Stiftungsfest

verbunden mit Fahnenweihe unter freundlicher Mitwirkung des Männergesangvereins dortselbst.

Festordnung:

12½ Uhr: Antreten zum Festzug durch die Ortschaften und Empfang auswärtiger Vereine.

Nachher auf dem Festplatze:

Begrüssungschor, Fahnenweihe, Konzert und turnerische Vorführungen.

Abends 8½ Uhr: **Ball.**

Eintritt zum Konzert Mk. 0,50, auswärtige Turner Mk. 0,20.

Eintritt zum Ball **Mark 1,—**, auswärtige Turner Mk. 0,50.

Der Vorstand.

---

10 Prozent Rabatt

auf alle baumwollenen und wollenen

Strümpfe, Socken, Halbstrümpfe und Längen.

Wwe. W. Woeste,
Gummersbach, Wilhelmstr. 3.
Spezial-Geschäft für Strümpfe u. Strickgarne.

Reine Weine!

Rhein-, Mosel-, Rot- und Südweine,

nur ältere Jahrgänge, hat vorteilhaft anzubieten

H. Kleinebrecht, Aggertal-Drogerie,
Dieringhausen.

Schützenfest Bergneustadt

Pfingst-Sonntag, Montag und Dienstag,
30., 31. Mai und 1. Juni 1909.

Festordnung:

Pfingst-Sonntag, den 30. Mai:

Nachmittags 2½ Uhr:

Festzug.

Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Streich-Konzert im Festlokale. — ½9 Uhr abends: **Zapfenstreich** nach Derschlag.

Pfingst-Montag, den 31. Mai:

Morgens 10 Uhr:

Versammlung der Schützen im Vereinslokale zum gemeinschaftlichen Kirchgang.

Nachmittags ½3 Uhr:

Festzug durch die Stadt zum Schützenplatz.

Königschiessen

Preisschiessen und Konzert

Krönung des Schützenkönigs.

Abends 8 Uhr:

Festessen, nachher Ball im Vereinslokale.

Dienstag, den 1. Juni:

Morgens 10½ Uhr:

Musikalisch. Frühschoppen.

Kinderbelustigungen.

Nachmittags 3 Uhr:

Zug durch die Stadt, Abholen des Königs mit Hof.

Nachmittags 4 Uhr:

Preisschiessen

Konzert.

Abends 8 Uhr:

Festessen, nachher Ball.

Entree zum Konzert 1 M., zum Ball am Montag 2 M., zum Ball am Dienstag 1 M.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Fuss-Art.-Reg. Nr. 9 aus Cobenz, in der Stärke von 25 Mann, unter pers. Leitung des Obermusikmeisters Herrn W. Prellberg. — **An sämtlichen Preisschiessen können Fremde teilnehmen. — Fremde sich legitimierende Schützen sind zu den Bällen entreefrei.**

Kirmes findet an allen 3 Festtagen auf dem Festplatze statt.

Der Vorstand.

Zu obigem Feste halte ich mich bei Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken auf dem Festplatze bestens empfohlen. Ferner findet in meinem eigens dazu erbauten Zelte Vokal- und Instrumentalkonzert statt.

Fritz von der Linnepe.

I. Hypothek

von M. 32 000,— **geſucht** auf ein Objekt im Werte von M. 95 000,— gegen doppelte Sicherheit. Anfragen unter G. Z. 156 an die Exped. d. Ztg. erb.

Zwei noch gut erhaltene **Blaſebälge,** drei Loch, komplette **eich. Fenſter,** dreißig ſchmiedeeiſerne **Schraubſtöcke** ſtehen billigſt zum Verkauf **Remscheid,** Brüderſtr. 18.

Senſen!!

Einen Poſten angeroſteter Senſen und Sichten, erſtklaſſig. Fabrikat, gebe, um damit zu räumen, pro Stck. zu **1 Mark** ab, bei größerer Abnahme entſprechend billiger, per Nachnahme oder Kaſſa vorher. **Garantie:** Zurücknahme, wenn nicht tadellos im Schnitt.

Friedr. Wilh. Saam,
Foche bei Solingen.

1685 Pferde

wurden im Jahre 1908 in den **Keßler'ſchen Roß-ſchlächtereien** geſchlachtet, ein Beweis, daß nur die höchſten Preiſe für Schlachtpferde bezahlt werden in der Central-Einkaufsſtelle bei

Karl Keßler,
Pferdemetzger,
Lüdenſcheid. Telephon 461

Geld-Darlehn o. Bürgen Ratenrückz., gibt ſchnell. **Marcus,** Berlin, Bornholmerstr. 9a Rückp

---

Franz Heuser

Cigarren-Spezialgeschäft

Telephon 14 **Gummersbach,** Kaiserstr. 26/27 Telephon 14

empfiehlt sein reichhaltiges Lager und grösste Auswahl in

Verschleiss K. K. Oesterr. Regie-Tabak-Fabrikate.

Hamburger und Bremer

Cigarren

in allen Preislagen.

Besonders zu empfehlen:

Casa Real,
hochfeine **15** Pfg.-Cigarre.

Flor de Princesa 12 Pfg.,
Sumatra mit Habana.

Oriental . . . 10 Pfg.,
Borneo mit Habana.

Don Fernando . 10 Pfg.,
Sumatra mit Habana.

Las Diosas . . 8 Pfg.,
vorzügliche Borneo-Cigarre.

Rivale . . . . 7 Pfg.,
pikante Vorstenlanden-Cigarre.

Castilla,
preiswerten **6** Pfg.-Cigarre.

Cigarillos

in div. Preislagen.

Rauchtabake

für kurze und lange Pfeifen.

Echt engl. Shagtabake.

Cigaretten

der bedeutendsten Fabriken des Inlandes wie:

Batschari, Baden-Baden,
Constantin, Hannover,
Manoli, Berlin,
Casanova, Dresden,
Delta, „
Eckstein & Söhne, „
Kasāky, „
Osmanié, „
Réunion, „
Sulima, „
Yenidze, „

Egyptische Cigaretten
von
Leopold Engelhardt, Cairo,
Hadges Nessim, Alexandria,
Ed. Laurenes, „
Nestor Gianaclis, Cairo.

Englische Cigaretten
von
Muratti Sons & Co. Ltd.,
Manchester.

Russische Cigaretten
von
Société Bostanjoglo,
Moscau.

Cigaretten der französischen Regie.

Verschleiss K. K. Oesterr. Regie-Tabak-Fabrikate.

Neue Matjes-Heringe

eingetroffen.

Franz Spangenberg,
Gummersbach.

Neuheiten in: Herren-Anzügen
25,—, 28,—, 30,—, 35,—, 38— 43 Mark.

Burſchen- u. Knaben-Anzüge
in vielen Faſſons und Farben.

Starke Arbeiterhoſen

blaue Jacken, durchaus farbecht.

Normal-, Biber- und bunte Hemden
ſehr preiswert.

Wäſche, Krawatten.

Knaben-, Bluſen- und Waſchanzüge.

Neuheiten in:

Knabenmützen, Schirmen, Stöcken,

Strohhüten,

große Auswahl, billige feſte Preiſe.

G. A. Nockemann,
Mühlenſtr. 17. — **Gummersbach** — Mühlenſtr. 17.

Brauhaus zum Salzrümpchen
KÖLN a. Rh.
direkt am Dom und Bahnhof

Beste, gut bürgerl. Küche.
Prima Biere,
Gedieg. Zimmer mit reichhaltig. Frühstück Mk. 2,—.

Schildpatt, ſchöne Farb., gr. Auswahl, bei C. Antweiler, Gummersbach. Reparat. billigſt.

Gelegenheitskauf.

Sommer-Unterröcke

in grau Leinen mit Spitzen-Volants, prima Qualitäten, kaufte 100 Stück weit unter Preis.

Kwiet, Gummersbach.

Für die Feiertage

empfehlen wir unser grosses Lager in besten

Obst- u. Gemüse-Konserven, Kompott, Marmeladen, Obstgelee, Apfelkraut,

Honig.

Feinste Fleisch- und Wurstwaren, Käse, Eier, Butter.

F. F. Mehl zum Backen, sämtliche Backzutaten.

Anerkannt vorzügliche **Kaffee's, Tee, Kakao, Schokoladen.**

Reine Weine, Ia. Kognak, Ia. Liköre. * F. F. Cigarren, Tabak, Cigaretten.

Täglich Eingang von: neuen Kartoffeln, Braunschweiger Spargel, frische Erbsen, dicke Bohnen, frische Gurken, Kopfsalat, Blumenkohl. — Apfelsinen, Citronen, Aepfel, Weintrauben. — Feigen, Nüsse, Krachmandeln, Traubenrosinen. — Pralinees, Fruchtbonbons, feinste Tafel-Schokoladen, Biskuits etc. etc.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden

Gummersbach,
Unter den Linden, Telephon No. 123.

Dieringhausen,
am Bahnhof.

Bielstein,
Hauptstrasse, Telephon No. 5.

△ Der Finanzreform-Wirrwarr.

Nur mit lebhaftem Bedauern können alle diejenigen, denen es um die Sanierung der deutſchen Finanzen ernſt iſt, auf die Verhandlungen blicken, die in den letzten Tagen in der Finanzkommiſſion des Reichstages ſtattgefunden haben. In eine ſachgemäße Beratung der für die ganze Reform ſo äußerſt wichtigen Beſitzſteuern wurde nicht mehr eingetreten. Auf eine materielle Beratung der Erbſchaftsſteuervorſchläge ließ man ſich nicht ein, ging vielmehr ſo weit, auch diejenigen techniſchen Verbeſſerungen, die in der Novelle zum Erbſchaftsſteuergeſetz vorgeſchlagen waren und eine Erhöhung der Sätze überhaupt nicht bedeuteten, ſondern lediglich Mängel abſtellen ſollten, die ſich bei der Anwendung der letzten Jahre ergeben hatten, ohne Debatte enbloc abzulehnen, obgleich in der erſten Leſung eine erſchöpfende und ſachgemäße Debatte zur Annahme eines großen Teils der Beſtimmungen geführt hatte.

Während hier eine Vorlage der Verbündeten Regierungen ohne ernſtliche Erörterung zurückgeſtellt wurde, hielt es die Kommiſſion auf der anderen Seite für angebracht und erlaubt, in einer zweitägigen Beratung eine Reihe von Anträgen anzunehmen, die ſich von vornherein als ein Ausfluß von Steuerdilettantismus erwieſen und die, wenn wirklich zum Geſetz erhoben, dem Reiche keine Einnahmen zuführen, dafür aber die deutſche Volkswirtſchaft aufs ſchwerſte ſchädigen würden.

Die Wertzuwachsſteuer auf Immobilien, ein an ſich durchaus geſunder und gerechter Gedanke, der ſeit einer Reihe von Jahren im Fortſchreiten begriffen iſt und zweifellos bei ſorgfältigem und ſachgemäßen Ausbau einen weſentlichen Beſtandteil der Reichsfinanzen bilden kann, wurde auf Grund einer in ſich ziemlich mangelhaften Abſchrift der Kölner Wertzuwachsordnung angenommen, ohne daß man dabei auf die zahlreichen Bedenken und ſachlichen Schwierigkeiten überhaupt eingegangen wäre, die im Laufe der letzten Jahre in der Finanzwirtſchaft und der praktiſchen Kommunalpolitik Gegenſtand genauer und eingehender Beratungen geweſen ſind. Auf die ſämtlichen Fragen, wie weit Verbeſſerungen abzugsfähig ſein ſollen, welche Stellung zwiſchen Reich und Gemeinden einzutreten habe, bis zu welchem Zeitpunkte die Steuer zurückzuführen ſei, wie es mit der Anrechnung des Beſitzes des Vorbeſitzers zu halten ſei, wie zwiſchen bebauten und unbebauten Grundſtücken, wie zwiſchen landwirtſchaftlich benutztem und ſtädtiſchem Grund und Boden zu ſcheiden ſei — all das wurde in der Diskuſſion entweder gar nicht erörtert oder nur kurz geſtreift und dann durch Abſtimmung erledigt.

Noch ſchlimmer ſtand es mit der Frage der Einführung einer Reichsumſatzſteuer. Ueber die prinzipielle Berechtigung einer ſolchen, über die Frage, wer die Umſatzſteuer trägt, welcher der öffentlichen Körperſchaften ſie zuſteht, über all dieſes wurde kaum ein Wort verloren. Nur ein Antrag, der als ein ſteuertechniſches Unikum bezeichnet werden muß, rief eine längere Debatte hervor. Es wurde das Amendement geſtellt, bei Grundſtücken mit einem Werte unter 20 000 Mark eine Umſatzſteuer nicht zu erheben, und dies damit begründet, daß das Grundſtück des kleinen Mannes nicht auch einer Steuer unterworfen werden dürfe. Hier kommt wohl ſchärfer als irgendwo anders zum Ausdruck, wie ſehr die finanztechniſchen Begriffe verwirrt werden durch derartig überſtürzte Vorſchläge. Der Gedanke, daß kleine Leute kleine Grundſtücke und reiche Leute große Grundſtücke haben, iſt zum mindeſten eigenartig. Es muß wundernehmen daß die Juriſten der Kommiſſion nicht wenigſtens auf die Beſtimmung des Bürgerlichen Rechts hinwieſen, wonach jeder Teil eines Grundſtückes auch ein Grundſtück iſt; da es jedem freiſteht, die Parzellen ſeines Grundſtücks beliebig zu teilen, und jede Parzelle als ein Grundſtück gilt, ſo brauchte, wenn dieſer Antrag Geſetz würde, überhaupt niemand die Steuer zu bezahlen, da es jedem frei ſtände, ſein Grundſtück durch Umſchreibung in mehrere ſolche von weniger als 20 000 Mark umzuwandeln.

Am bedauerlichſten war vielleicht die Art und Weiſe, wie die Steuer auf Wertpapiere behandelt wurde. All die jahrelangen Verhandlungen der Einzellandtage über die Berechtigung einer Geſellſchaftsſteuer, all die Erörterungen des Reichstages ſelbſt über die Möglichkeit einer Hebung des heimiſchen Kapitalmarktes, einer Heranziehung fremden Kapitals, all dies ſchien für die Mehrheit der Kommiſſion nicht zu exiſtieren. Ohne ſachliche Prüfung wurden Beſchlüſſe gefaßt und Steuerſätze angenommen, von deren Folgen und Tragweite niemand im Augenblick ſich Rechnung zu geben vermag. Es braucht nicht erſt betont zu werden, daß von einer Ertragsberechnung der neuen Steuern nicht die Rede war Es iſt unter dieſen Umſtänden kein Wunder, wenn die Erträge der neuen Steuern bereits auf 200 Millionen Mark angegeben werden.

Es ſteht zu fürchten, daß die Kommiſſionsmehrheit, die dieſe Beſchlüſſe angenommen hat, ihrem Anſehen in den Augen der Sachkenner einen ſchweren Stoß gegeben hat; wir können nur wünſchen, daß dieſe Beſchlüſſe nicht erſt an das Plenum gehen, ſondern bereits im Schoße der Kommiſſion abgetan werden.

Vermiſchtes.

— **Eine Uhr, die nicht aufgezogen zu werden braucht,** hat ein Franzoſe namens Paul Cornu erfunden. Sie wird überhaupt weder durch eine Feder noch durch ein Gewicht betrieben, ſondern durch die Wärmewirkung einer Spirituslampe. Unter der Uhr befindet ſich ein zylinderförmiger Behälter, der zwei Liter Alkohol faßt und eine kleine auf einem Ende der Oberſeite angebrachte Lampe ſpeiſt. Die Wärme der Flamme erhitzt ein kleines Gefäß von der Form eines Hohlſpiegels, das an einem Ende einer Röhre angebracht iſt. und an deſſen anderem Ende durch ein gleiches Gefäß balanziert wird. Dieſe Röhre dient als Pendel, das aber nicht, wie ein gewöhnliches Uhrpendel an einem Ende, ſondern in der Mitte aufgehängt iſt, und um dieſe ſeine Schwingungen ausführt. Die Bewegungen des Pendels werden direkt auf den Minutenzeiger übertragen, der ſeinerſeits den Stundenzeiger kontrolliert. Die Einzelheiten der merkwürdigen Konſtruktion ſind in der Wochenſchrift Engliſh Mechanic ausführlich beſchrieben. Wie man ſich denken kann, iſt für einen gleichmäßigen Betrieb dieſer Wärmeuhr im beſonderen eine Regelung der Spiritusflamme nötig, die durch eine Mikrometer-Schraube erfolgt. Dieſe Schraube hält nicht nur die Flamme ſtets in gleicher Höhe, ſondern geſtattet auch, den Gang der Uhr zu beſchleunigen oder zu verlangſamen. Ein Aufziehen der Uhr in gewöhnlichem Sinne iſt ſelbſtverſtändlich nicht nötig. Die einmalige Füllung des Behälters genügt für einen ganzen Monat und muß erſt nach Ablauf dieſer Zeit ergänzt werden, worauf die Uhr von neuem einen Monat lang geht. Das Einzige, was der Erfinder des ſonderbaren Zeitmeſſers als Geheimnis für ſich behalten hat, betrifft die Konſtruktion des Röhrenpendels. Darüber wird nur ſoviel mitgeteilt, daß das kegelförmige Gefäß auf der einen Seite eine Flüſſigkeit enthält, die bei Erhitzung durch die Flamme durch die Röhre hindurch auf die andere Seite fließt und das Pendel ſo in Schwingungen verſetzt. Wenn dieſe einfach erſcheinende Konſtruktion wirklich zuverläſſig ſein ſollte, würde ſie in der Tat eine außerordentliche Vereinfachung der Uhr bedeuten.

— **Kleine Nachrichten.** In Wiesbaden war man am Sonnabend in großer Aufregung. Aus dem Diadem der Kaiſerin war ein Brillant verloren gegangen. Am Sonntag wurde er im zurückgebliebenen Automobil der Kaiſerin entdeckt und ſofort nach Potsdam geſandt. — Graf Rhena, der in Bern ſo plötzlich verſtorbene Sohn des Prinzen Karl von Baden, hat, wie jetzt bekannt wird, dem Unteroffizierkorps des dritten badiſchen Dragonerregiments Prinz Karl Nr. 22, deſſen Chef ſein verſtorbener Vater war, 100 000 Mk. und dem Trompeterkorps desſelben Regiments 25 000 Mk. vermacht. — Am 31. Mai d. Js. werden 100 Jahre vergangen ſein ſeit dem Tage, an dem Ferdinand v. Schill in Stralſund den Heldentod fand. Zur Erinnerung hieran wird an jenem Tage in Stralſund in den Anlagen vor dem Kniepertor ein Standbild Schills feierlich enthüllt werden. — Der 400jährige Geburtstag Johannes Calvins wird am 10. Juli gefeiert werden. Die Kirchenbehörden wollen eine entſprechende kirchliche Feier am nächſtfolgenden oder am vorhergehenden Sonntag anordnen. Der Unterrichtsminiſter hat beſtimmt, daß auch in den Schulen mit evangeliſchen Schülern oder Schülerinnen auf dieſen Gedenktag und die Bedeutung des Reformators in der letzten Religionsſtunde vor dem 10. Juli in geeigneter Weiſe hingewieſen wird. — Die Sammlungen für das Heine-Denkmal haben bisher in Hamburg 21 000 Mk., in Berlin 24 000 Mk., insgeſamt alſo 45 000 Mk. ergeben. Da dieſer Betrag für das Denkmal noch nicht als völlig zureichend erachtet wird, ſollen die Sammlungen fortgeſetzt werden. Bei dieſer Gelegenheit ſei erwähnt, daß das Heine-Denkmal vom Achilleion in Korfu, das von Campe-Hamburg für 10 000 Mk. angekauft iſt, urſprünglich 200 000 Mk. gekoſtet hat.

Neues vom Büchermarkt.

—§ **Heideſchulmeiſter Uwe Karſten.** Roman von Felicitas Roſe. Deutſches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W 57. Preis 4 Mk., geb. 5 Mk. Ein eigenartiger beſtrickender Reiz geht von dieſem Roman aus, in dem der Zauber der deutſchen Heide, deren tiefe, ſummende Stille wir im Ohre hören, deren würzigen Hauch wir atmen, ſeine leiſen Kreiſe zieht. Im Vordergrunde der Handlung ſchildert Felicitas Roſe zwei tief veranlagte Menſchen von ſtillem Ernſt und ſittlicher Kraft. Wir lernen in Uwe Karſten einen Heideſchulmeiſter kennen, der zugleich ein begnadeter Dichter und bahnbrechender Gelehrter iſt. Aber der Ruhm kann dieſen ſeltenen Mann nicht verwirren, die Buntheit und der Lärm der Großſtadt können ihn nicht verlocken. Seines innerſten Weſens bewußt, bleibt er in dem beſcheidenen Kreiſe, aus dem ſein Lebensſtamm die beſten Kräfte ſaugt. Hier begegnet ihm eine reiche Hamburger Patriziertochter, die durch den Tod ihres Bräutigams vor den Wirren einer unwürdigen Ehe bewahrt geblieben iſt. In die Heide hat ſie ſich geflüchtet, um ihren Frieden wiederzufinden, und wird von Uwe Karſtens ſtiller Kraft mächtig angezogen. Die Begegnung dieſer beiden Menſchen von hohem ſittlichen Ernſt, ihre inneren Erlebniſſe und das Schickſal, das ſie zu einander führt, um ſie wieder mit ſtrenger Hand zu trennen, hat Felicitas Roſe mit ſicherer Geſtaltungskraft dargeſtellt. Man fühlt ſich an die ergreifende Schlichtheit des deutſchen Volksliedes erinnert, Geſtalten der Sage ſcheinen am Horizont lebendig zu werden, und eine berückende Stimmung breitet ihren Duft. Wie die Heide ſelbſt umſchlingt uns dieſer Roman mit ſtillen unlösbaren Banden.

> Wenn man von den Leuten Pflichten fordert und ihnen keine Rechte zugeſtehen will, muß man ſie gut bezahlen.
> Goethe.

* * *

△ Ein Pfingſtabenteuer.

Humoreſke von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Rot vor Aufregung und Eifer bahnte ſich Dr. Richard Klinger ſeinen Weg durch das Gewimmel feſtlich geputzter Ausflügler. Und er kam eben noch früh genug an die Bahnſteigſperre, um den Anblick des mit boshafteſter Pünktlichkeit abfahrenden Zuges zu genießen. Mit jener wohltuenden Heiterkeit, die ſolche Zufälle immer im Gemüte unſerer Nebenmenſchen auslöſen, lächelte ihm der an der Sperre poſtierte Beamte zu.

„Für diesmal iſt's zu ſpät. Aber machen Sie ſich nichts draus. Der nächſte Zug nach Liebenberg geht ja ſchon in knapp drei Stunden.“

Richard Klinger war undankbar genug, den tröſtlichen Zuſpruch keiner Antwort zu würdigen. Von ſo wildem Ingrimm aber, wie ihn der menſchenfreundliche Beamte offenbar in ſeinem Herzen vermutete, fühlte er eigentlich nichts. Ja, der kleine Aerger der erſten Enttäuſchung wich beinahe noch in derſelben Minute jener keineswegs unangenehmen Empfindung, die ſich unſer bemächtigt, wenn wir eine unabwendbare Widerwärtigkeit unverhofft noch um ein Weilchen hinausgeſchoben ſehen. Eben wollte er ſich wieder dem Ausgange des Bahnhofes zuwenden, als er neben ſich eine helle weibliche Stimme fragen hörte:

„Der Extrazug nach Liebenberge — iſt er ſchon fort?“

Die haſtige Frage war nicht an ihn, ſondern an den gütigen Bahnſteigbeamten gerichtet. Der weiche, jugendfriſche Klang aber hatte die Gehörnerven des Doktors ſo ſchmeichleriſch gekitzelt, daß er ein unwiderſtehliches Verlangen fühlte, ihn noch einmal zu vernehmen. Blitzſchnell drehte er ſich um und lüftete ſeinen Panama gegen eine eben an die geſchloſſene Tür der Bahnſteigſperre getretene junge Dame.

„Leider ja, mein Fräulein! Und der nächſte geht unglücklicherweiſe erſt in drei Stunden.“

Das vom kühlen Morgenhauch des Frühlingstages anmutig gefärbte Geſichtchen, das ſich ihm zuwandte, dünkte ihn mindeſtens ebenſo nett als der muſikaliſche Wohllaut der hellen Stimme. Zugleich aber kam ihm die Gewißheit, daß er es nicht zum erſten Mal in ſeinem Leben erblickte. Eine unklare Erinnerung, daß er von dieſer allerliebſten jungen Dame irgendwann und irgendwo etwas gekauft haben müſſe, wurde in ſeiner Seele lebendig. Und während ſie ſeine Mitteilung mit einem Ausruf lebhaften Bedauerns quittierte, wühlte er fieberhaft geſchäftig in den Tiefen ſeines leider ſehr durchläſſigen Gedächtniſſes. Etwas abſolut Sicheres fand er freilich nicht; aber die unklare Erinnerung verdichtete ſich immerhin zu einer präziſen Vermutung. Und es intereſſierte ihn natürlich, ihre Richtigkeit feſtzuſtellen.

„Ja, es iſt außerordentlich ſchade,“ ſtimmte er ihrem langgezogenen „Oh!“ verbindlich zu. „Auch ich hatte das Mißgeſchick, mich zu dieſem Zuge um eine halbe Minute zu verſpäten. Wir ſind alſo Schickſalsgenoſſen, mein Fräulein! Aber ſollten wir nicht vielleicht auch alte Bekannte ſein? Mir iſt, als ob ich ſchon einmal das Vergnügen gehabt hätte, Ihnen etwas abzukaufen.“

Die junge Dame lächelte. Und nun ſchwand dem Doktor auch der letzte Zweifel, daß dieſe reizenden Wangengrübchen für ihn ſchon früher einmal ein Gegenſtand lebhaften Entzückens geweſen waren.

„Das iſt vielleicht wohl möglich!“

„Vielleicht — vielleicht im Berringer'ſchen Handſchuh-Geſchäft?“

Es ſchien ſie nun doch ein bischen verlegen zu machen, ſich erkannt zu ſehen, denn in ihrem hübſchen, eleganten Frühlingskoſtüm und ihrem hochmodernen Topfhut hoffte ſie wahrſcheinlich für etwas vornehmeres gehalten zu werden als für eine ſimple kleine Handſchuhverkäuferin. Aber ſie war immerhin ehrlich genug, ihre beſcheidene geſellſchaftliche Stellung nicht zu verleugnen.

„Sie haben, wie es ſcheint, ein vorzügliches Gedächtnis,“ ſagte ſie, während ihre Wangen ſich höher röteten. Und er hätte ein Mann ohne alle Erziehung ſein müſſen, wenn er die günſtige Gelegenheit zu einer kleinen Schmeichelei ungenützt hätte vorübergehen laſſen.

„Im Gegenteil, das ſchlechteſte von der Welt. Aber es gibt Augen und Geſichtszüge, die man nicht leicht wieder vergißt, auch wenn man nur ein einziges Mal das Glück hatte, ſie zu ſehen.“

Sie erwiderte nichts; doch es hatte keineswegs den Anſchein, daß ſie ſein Kompliment als zu dreiſt empfunden habe. Und als ſie nun Miene machte, den Bahnhof zu verlaſſen, reifte in Richard Klingers Seele mit der Schnelligkeit höherer Eingebung ein verwegener Entſchluß. Wenn dieſer Pfingſtſonntag doch ſchon einmal der letzte Tag ſeiner goldenen Junggeſellenfreiheit ſein ſollte, konnte man's ihm da verübeln, daß der Gedanke an ein harmloſes kleines Schluß-Abenteuer zwiefachen und unwiderſtehlichen Reiz für ihn hatte? Mit einer chevaleresken Ungezwungenheit, die weltenweit von plumper Zudringlichkeit entfernt war, ſagte er:

„Sie wollten nach Liebenberge — nicht wahr, mein Fräulein? Und ich wollte auch. Wahrſcheinlich hatten Sie wie ich eine Verabredung, die eine aufgezwungene Verzögerung von drei Stunden zu etwas ſehr Verdrießlichem macht. Ein Auto würde uns mindeſtens die Hälfte dieſer Zeit erſparen laſſen. Dürfte ich alſo die Freude haben, Sie in einem ſolchen nach Liebenberge zu bringen?“

Mit bezaubernd ſchelmiſchem Augenaufſchlag ſah ſie unter ihrem Topfhute zu ihm auf.

„Haben Sie denn eins zu Ihrer Verfügung?“

„Oh, das ließe ſich ſchon auftreiben. Steht nicht gleich da drüben eine Autodroſchke? Hoffen wir, daß nicht noch im letzten Augenblick jemand ſie uns wegkapert. Ich habe doch Ihre Einwilligung?“

„Wenn Sie mir verſprechen, daß Sie auf dem kürzeſten Wege hinfahren und daß ich mich bei unſerer Ankunft in Liebenberge ſogleich von Ihnen verabſchieden darf. Ich werde nämlich dort mit Sehnſucht von jemandem erwartet.“

Es war merkwürdig, wie unangenehm dieſe letzten Worte dem Doktor ins Ohr klangen. Dieſer unbekannte Jemand war doch ein verteufelt beneidenswerter Burſche! Auf Klang und Inhalt ſeiner Erwiderung aber ließ er den kleinen Mißton ſelbſtverſtändlich keinen Einfluß üben.

„Ich verſpreche es Ihnen feierlich, mein Fräulein!“

„Gut! Unter ſolchem Vorbehalt nehme ich Ihre liebenswürdige Einladung an. Aber laſſen Sie, bitte, mich mit dem Chauffeur wegen der Taxe verhandeln. Die Leute ſtellen an einem Feiertag leicht ungeheuerliche Forderungen. Und als — als Verkäuferin verſtehe ich mich ein wenig auf's Handeln. . . .“

Die kleine Handſchuhverkäuferin hatte ſich's in einer Ecke des vornehmen, mit rotem Leder gepolſterten Wagens bequem gemacht, und fragte nun: „Sie wollten wie ich einen Vergnügungs-Ausflug unternehmen?“

„Wenn es ein Vergnügen iſt, ſich als eine Art von Handelsobjekt beſichtigen und auf ſeine Tauglichkeit prüfen zu laſſen — — Aber wir wollen, wie geſagt, nicht weiter darüber reden. Bis zu dem verhängnisvollen Augenblick der Entſcheidung wenigſtens möchte ich mich noch der unverhofften Gunſt der Stunde erfreuen. Sehen Sie nur alle die vergnügten Feiertagsgeſichter um uns her! Nicht einmal der Anblick unſeres Autos kann ihnen heute die Laune verderben. Uebrigens — Sie fahren doch gerne?“

„Leidenſchaftlich gern!“ verſicherte ſie. Und dabei band ſie über ihren blumengeſchmückten Topfhut einen Automobilſchleier, den ſie in hellſeheriſcher Vorausſicht der kommenden Ereigniſſe irgendwo bei ſich getragen haben mußte. „Eigentlich eine viel zu noble Leidenſchaft für ein Ladenfräulein, nicht wahr?“

Bei ſich ſelber ſagte der Doktor, daß einem ſo reizenden Geſchöpf auch die nobelſte Paſſion ſehr wohl angeſtanden haben würde; laut aber erwiderte er irgend etwas Nichtsſagendes, denn er dachte an den ſehnſüchtig wartenden Jemand in Liebenberge und an die, ach, ſo engen Grenzen, die dieſem kleinen Frühlingsabenteuer durch den Zwang der Verhältniſſe geſteckt waren. Ja, er dachte an das nahe Ende dieſer köſtlichen Pfingſtfahrt wie an einen unabwendbar drohenden, tief ſchmerzlichen Verluſt. Noch einmal, als die wohlbekannte Umgebung ihn belehrte, daß ſie in weniger als einer halben Stunde ihr Ziel erreicht haben würden, raffte er ſich zu einem kühnen, um nicht zu ſagen verzweifelten Entſchluß auf.

„Sehen Sie das Haus da vor uns, mein Fräulein?“ fragte er. „Von der Terraſſe an ſeiner Gartenſeite hat man einen wundervollen Ausblick in das Neubrunner Tal. Könnten Sie nicht einwilligen, daß wir dort Station machen — wäre es auch nur eine Viertelſtunde?“

Er fürchtete faſt, daß ſie es unter Berufung auf ſein Verſprechen verweigern würde, denn er ſetzte ihre beſtrickende Heiterkeit ja einzig auf Rechnung der freudigen Erwartung, mit der ſie der Ankunft in Liebenberge entgegenſah. Aber ſie ſtimmte ohne weiteres zu, und wenige Minuten ſpäter ſaßen ſie, als die einzigen Gäſte an einem Tiſchchen auf der von jungem Grün umſponnenen Terraſſe. Anfangs noch floß ihr Geplauder munter weiter; dann aber machte des Doktors mehr und mehr verfinſterte Miene allgemach auch die kleine Handſchuhverkäuferin verſtummen. Und es war ſchon für eine geraume Weile ganz ſtill zwiſchen ihnen geweſen, als Richard Klinger plötzlich aufſprang und an das hölzerne Geländer trat.

„Da liegt nun Gottes wunderſchöne Welt in all ihrer pfingſtlichen Lenzpracht wie eine tauſendfache Mahnung: Liebt euch, ihr Menſchenkinder — und ſeid frei und ſtolz und glücklich in eurer Liebe, wie heute jede unſcheinbare Wieſenblume und jeder winzige Käfer frei und ſtolz und glücklich iſt! Unſereins aber iſt ſtumpf und taub für das große Pfingſt-Evangelium. Unſereins geht hin, ſich um des armſeligen Brotes willen zu verkaufen.“

Auch die kleine Verkäuferin war jetzt ganz ernſt

„Nein, das werden Sie nicht tun,“ ſagte ſie. „Ich bin ganz ſicher, daß Sie deſſen nicht fähig ſein würden.“

„Wirklich? Trauen Sie mir das nicht zu? Nun vielleicht haben Sie recht. Aber wenn ich den Morgenzug nicht verſäumt hätte, dann — mein Wort darauf! — dann hätte ichs getan.“

„Ich weiß nicht, was ich darauf erwidern ſoll,“ klang es leiſe zurück. „Ihre Verhältniſſe ſind mir ja nicht bekannt.“

„Danken Sie dem Himmel, mein Fräulein, wenn Ihnen die Verhältniſſe unſerer ſogenannten guten Geſellſchaft immer unbekannt bleiben. Sie ſind ja wahrſcheinlich in der beneidenswerten Lage, einzig der Stimme Ihres Herzens folgen zu dürfen. Ich aber bin ein mittelloſer Privatdozent, der noch auf Jahrzehnte hinaus zu einem Hungerleiderleben verdammt iſt, wenn ihm nicht von irgendwoher ein Vermögen in den Schoß fällt. Vom Himmel pflegt dergleichen nicht zu kommen, aber für die vorſorglichen Eltern reicher, heiratsfähiger Töchter haben ein akademiſcher Titel und eine angenehme geſellſchaftliche Stellung glücklicherweiſe immer noch einigen Wert. Und man hat liebe Freunde, die ſich ein Vergnügen daraus machen, derartige Handelsgeſchäfte zu vermitteln. Auch an mir wollten ſolche lieben Freunde ſich heute einen Maklerlohn verdienen, und ich war nach Liebenberge geladen, um mich beſichtigen zu laſſen. Ich habe die mir beſtimmte junge Dame noch nie geſehen, aber da ihre Eltern einverſtanden ſind, iſt das Geſchäft ſo gut wie perfekt. Das heißt, es wäre perfekt geweſen, wenn's mich nicht noch zu guter Zeit gereut hätte. Nun wird das ganze, fein ausgedachte Arrangement einer zwangloſen erſten Begegnung in dem Hauſe der gemeinſamen Liebenberger Freunde leider verlorene Liebesmüh geweſen ſein. Denn ich werde von hier aus zu Fuß bis zur nächſten Station wandern. Und ich hoffe, Sie werden mir nicht zürnen, mein Fräulein, wenn ich Ihnen deshalb ſchon hier Lebewohl ſage.“

Er hatte immer ſtarr in die Landſchaft hinaus geblickt, während er auf ſolche Art ſeinem übervollen Herzen Luft machte, und erſt, als er ohne Antwort blieb, wandte er ſich um. Da ſah er zu ſeiner Beſtürzung, daß die kleine Verkäuferin das Geſicht in die Hände gelegt hatte und bitterlich weinte. Mit zwei großen Schritten war er an ihrer Seite.

„Um Gotteswillen, Fräulein, — was iſt Ihnen? Was habe ich geſagt, das Sie hätte kränken können?“

„O gehen Sie — gehen Sie!“ kam es unter vielem Schluchzen aus ihrer Bruſt. „Was Sie da geſprochen haben, war ſo häßlich! Nie — nie werde ich die furchtbare Beſchämung dieſer Stunde verwinden.“

„Ich hätte Sie beſchämt — ich Sie? Mein Gott, wenn Sie wüßten, was ich darum gäbe, wenn ich Ihnen alles Glück der Erde zu Füßen legen könnte!“

Sie ſprang auf, und während ihr noch die hellen Tränen über die Wangen rannen, ſprühten ihre hübſchen Augen ihn zornig an.

„Wollen Sie mich auch noch verhöhnen Herr Doktor? Soll ich Ihnen etwa glauben, daß Sie mich wirklich für ein Ladenmädchen gehalten hätten? Sollte es Ihnen wirklich in all dieſer Zeit nicht eingefallen ſein, daß Sie mir nicht in einem Handſchuhgeſchäft, ſondern auf einem Wohltätigkeitsbaſar etwas abgekauft haben? Habe ich Sie darum in meinem Automobil mitgenommen, um mich von Ihnen ſo tödlich beleidigen zu laſſen?“

„Barmherziger Himmel! Ich — Sie — Sie ſind Fräulein Herta Buddenberg?“

„Allerdings! Aber Sie brauchen jetzt keine Angſt mehr zu haben, Herr Dr. Klinger, daß meine Eltern Sie für mich kaufen werden.“

Mit einer hoheitsvollen Geberde warf ſie den Kopf zurück und ſchritt zur Tür. Aber ſie gelangte nicht ganz bis dahin, denn der Doktor vertrat ihr den Weg. Sein Geſicht war blaß vor Erregung, als er hervorſtieß:

„Sie mögen mich verdammen und mögen mich für immer aus Ihrer Nähe verbannen. Aber ehe ich Ihrem Befehl Folge leiſte, muß ich Ihnen ſagen, daß ich die Tochter des Kommerzienrats nur verſchmäht habe, weil ich mich in eine vermeintliche kleine Handſchuhverkäuferin hoffnungslos —“

Er brach ab, denn er las ſchon in den beiden Augen, die ihn plötzlich anlachten, die Antwort, auf die er nicht zu hoffen gewagt hatte. — — —

Anderthalb Stunden ſpäter erſt hielt das rotgepolſterte Automobil vor der Villa des Profeſſors Rottkamp in Liebenberge. Die beiden mit Ungeduld erwarteten und freudig begrüßten Inſaſſen aber ſahen aus, als wäre ihnen niemals eine Fahrt ſo ſchön und ſo kurz vorgekommen wie dieſe.

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge.

Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen. * Hosen. * Sommerjoppen.

Herren-Wäsche, Westen, Krawatten.

Billigste Preise!

Grösste Auswahl!

Beste Stoffe, prima Zutaten und tadelloser Sitz sind die Vorzüge meiner Konfektion.

Gebr. Hollmann Nachfg., Gummersbach.

Fernspr. 291. Inh. **Friedr. Mast.** Fernspr. 291.

Gelegenheitskäufe!!!

Partie neue u. getragene Herren-Anzüge, Hosen, Schuhe, Möbel u. s. w. empfiehlt

Jakob Krag, Althandlung Gummersbach.

Frisches Sauerkraut!

schneeweiß,

Pfund **15** ₰

Gravel & Heiden, Gummersbach.

Bergische Kredit-Anstalt A.-G. Gummersbach.

Reichsbankgirokonto Post-Scheckkonto.

Zahlstellen in Halver i. W. u. Ohl (Bez. Cöln).

Eröffnung von laufenden Rechnungen und Scheck-Konten.

Gewährung von Krediten, An- u. Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.

Ausschreibung von Schecks und Anweisungen auf das Ausland.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Einlösung aller Zins- u. Dividendenscheine. Besorgung neuer Couponsbogen.

Verzinsung von Bar- und Spareinlagen zu günstigen Bedingungen nach Uebereinkunft.

Die **Kasse** ist geöffnet:
vormittags 9—12 Uhr
nachmittags 3—5 „
an **Samstagen:**
vormittags von 9—1 Uhr.

Wwe. Franz Stoffel Gummersbach

Wilhelmstrasse 12 — vis-à-vis der kath. Kirche empfiehlt in grosser Auswahl:

Herren-Wäsche

Hemden, Nachthemden, Kragen, Serviteurs, Manschetten, Diplomaten, Regattes, breite u. schmale Selbstbinder, Socken, Hosenträger.

Ferner empfehle

Damen-Wäsche

Schürzen, Gürtel, Schärpen, Strümpfe, Söckchen, Handschuhe, Kinder-Wäsche

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Patentanwalt Plantz Cöln.
Auskunft bereitwilligst.

Geld-Darlehn o. Bürgen Ratenrückz., gibt schnell. **Marcus,** Berlin, Bornholmerstr. 9a Rückp

Haarflechten rc. kauft m. a. besten u. billigsten, da gr. Auswahl, bei C. Antweiler jr., Gummersb.

Gemeindesparkasse zu Obergelpe

bei Hülsenbusch mündelsicher, verzinst alle Einlagen mit **3¾ %.** Einlagen werden an allen Tagen, auch Sonntags sowie durch die Post entgegengenommen.

Sommermützen. Spazierstöcke.

Strohhüte

für
Herren
Knaben
Kinder.

Grosse Auswahl. Aparte Neuheiten. Vorteilhafte Preise.

Otto König, Dieringhausen.

Filzhüte. Regenschirme

Frischen Kopf-Salat

große feste Köpfe
8 Stück 20 Pfg.

in den Filialen von **Gravel & Heiden,** Gummersbach, Dieringhausen, Bielstein.

16. Ziehung der 5. Klasse 220. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. Mai bis 5. Juni 1909.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

26. Mai 1909, vormittags. Nachdruck verboten.

46 345 698 719 37 [3000] 861 81 [1000] 924 57 1278 94 423 647 89 771 808 61 2137 [500] 329 [500] 599 660 [500] 802 3090 175 713 356 [5000] 902 [500] 64 4009 228 304 46 66 462 [1000] 681 720 948 5909 197 211 515 54 711 870 [3000] 915 6103 50 394 564 759 813 7484 954 8065 110 40 290 308 21 74 [500] 426 648 775 895 9098 233 158 747

10035 93 155 411 538 41 800 52 906 11037 215 302 571 825 77 12268 907 13033 49 80 471 869 14124 807 10 683 771 15181 312 422 540 695 704 811 37 72 16078 172 346 401 [1000] 565 628 700 36 17054 398 637 879 942 18054 [1000] 127 52 206 52 341 [1000] 613 [1000] 75 [500] 749 884 915 19223 75 78 467 593 619 803 [500] 904

20232 55 [500] 67 375 [500] 477 79 604 705 21000 42 [500] 102 14 337 440 82 302 11 [500] 76 79 743 [1000] 54 836 45 22593 606 965 23126 358 520 51 56 634 95 872 [500] 87 923 94 24043 129 457 [500] 74 635 948 25008 50 126 214 [500] 463 84 [3000] 341 [3000] 832 [1000] 26184 281 94 [3000] 611 63 93 [500] 761 [500] 81 875 998 27242 59 [1000] 334 630 [3000] 54 739 88 28101 10 80 342 436 857 29029 79 88 157 261 366 679 749 968

30056 189 528 97 662 710 91 55 31063 [3000] 96 139 218 55 [1000] 69 374 400 555 821 32063 1[illegible] 33160 64 206 48 372 78 425 554 332 975 [500] 34019 [500] 274 90 646 57 793 890 [1000] 35127 597 530 [1000] 931 36017 [500] 108 269 615 78 95 705 805 37043 662 738 378 979 92 97 38049 62 186 76 373 469 686 86 766 39110 276 506 36 902 [3000] 763 854 99 986

40312 452 760 81 862 69 916 41288 97 530 489 42045 55 82 114 355 403 817 43027 91 216 79 556 44033 [3000] 164 78 271 324 401 554 839 45098 199 278 329 48 528 670 757 90 [3000] 852 89 934 [1000] 96 46381 [3000] 498 677 [1000] 753 987 47123 214 375 704 22 35 64 898 48012 214 19 310 409 613 37 [30000] 978 49015 107 36 266 452 765 936

50077 [500] 143 56 224 448 503 18 765 831 947 51325 30 755 52162 99 286 373 861 [500] 53262 65 96 532 772 91 868 985 86 54315 408 504 8 36 [500] 669 98 862 55064 149 69 95 98 246 383 [1000] 419 666 783 823 84 56798 870 72 89 57314 18 [500] 63 96 588 727 966 58283 [500] 362 436 48 697 741 65 978 59199 214 76 418 546 86 92 609 739

60082 200 487 [1000] 865 61011 27 285 399 531 820 47 62064 59 120 200 431 583 89 626 75 780 934 [3000] 63022 [1000] 127 87 705 [3000] 31 916 25 64603 65362 529 725 823 49 905 66044 [1000] 242 345 75 76 475 609 725 899 [500] 908 67061 127 33 276 457 574 31 667 818 906 15 68310 [500] 456 723 67 916 69019 [500] 119 [500] 31 271 [1000] 592 658 707

70181 69 215 24 459 565 636 71076 401 535 88 91 660 752 72405 73122 250 [500] 343 [1000] 97 [1000] 723 861 978 74028 476 573 97 610 780 924 75180 263 94 565 72 724 858 929 [500] 48 76000 [1000] 108 359 [500] 604 21 818 41 77096 210 69 425 887 99 78485 663 88 97 79969

80218 92 328 821 [500] 70 83 81001 6 372 501 42 984 [3000] 82009 407 46 59 64 [3000] 609 705 83042 44 [500] 48 69 199 425 638 84033 272 606 [1000] 24 984 85602 58 707 [500] 86064 202 14 334 474 [1000] 607 24 [1000] 49 749 87016 135 290 420 536 600 24 33 60 783 88100 336 [1000] 427 46 549 790 867 70 89006 157 315 59 87 555 68 864 [500] 993

90379 466 788 972 98 91174 311 [1000] 65 571 778 914 [500] 92049 209 716 93028 [1000] 277 333 43 671 811 67 905 94206 [500] [illegible] 476 615 824 95 905 58 95136 37 39 [1000] 293 429 520 [500] 106 881 96104 [1000] 89 322 494 578 645 97098 207 317 555 32 743 93 872 974 95 98147 503 [500] 40 99005 192 422 79 [1000] 730 [3000]

100059 [500] 107 33 663 96 799 983 101031 72 [500] 112 65 455 549 635 810 [500] 102068 [500] 477 103045 [3000] 92 113 31 36 405 666 818 79 83 [5000] 104214 520 63 820 62 105477 612 707 39 106041 233 47 447 616 23 64 713 982 107068 313 91 504 29 65 108230 [1000] 31 386 663 785 800 965 109096 317 421 41 547 329 960

110202 50 807 809 111198 325 96 461 665 795 860 948 90 112161 335 [3000] 408 95 545 96 767 97 113065 170 84 571 114010 56 135 48 78 430 62 69 503 31 72 841 43 910 115180 297 [1000] 885 495 562 772 [500] 865 948 116029 193 456 511 609 748 64 913 22 25 89 117038 284 95 317 560 649 713 81 837 118042 177 314 66 769 886 119359 748 [500] 801 974

120110 370 548 632 76 713 76 90 986 121030 289 537 679 [10000] 751 73 88 900 122006 143 90 359 428 572 733 41 123222 [500] 359 439 [500] 861 738 69 888 959 124227 326 76 652 781 945 125147 [500] 79 418 509 [1000] 89 621 704 [500] 32 806 40 126157 261 442 782 844 127600 35 128102 647 83 837 129205 82 488 691 962 95

130460 78 89 355 669 [1000] 131009 220 366 78 878 704 25 132175 98 454 88 723 33 678 133170 368 548 685 79 729 79 820 [3000] 36 953 134012 108 15 96 244 90 455 733 932 [1000] 135091 232 379 681 711 [1000] 41 66 74 894 926 136030 [1000] 41 [10000] 227 427 529 [500] 686 729 [3000] 978 137033 [3000] 82 233 391 361 951 138187 378 732 65 864 994 139188 362 636 [3000] 855 919 88

140123 60 85 220 519 664 [1000] 82 769 [3000] 141073 560 845 142105 [500] 36 376 707 143064 233 399 743 844 144004 78 311 449 625 725 847 931 145080 96 57 251 321 [500] 400 89 796 99 968 146230 315 51 97 964 147042 90 [1000] 256 61 510 753 807 915 [1000] 68 148166 98 218 345 554 886 966 149051 199 425 97 501 639 [500] 770

150010 48 161 409 68 525 613 17 740 996 151250 445 53 520 689 779 905 152460 [3000] 153215 519 36 806 [3000] 18 154071 75 254 [3000] 455 87 [500] 672 702 65 802 913 155283 670 156263 896 157033 99 167 82 891 520 606 797 947 75 158023 54 [500] 123 24 [500] 87 441 45 706 965 [500] 159247 57 406 [1000] 511 76 87 602 797 984

160017 221 53 [500] 92 [1000] 338 706 99 161098 142 204 14 53 347 [500] 435 516 805 55 944 56 [3000] 162002 [1000] 179 [500] 362 [500] 520 640 66 732 [1000] 987 [3000] 163000 157 267 350 [500] 77 478 578 754 [500] 873 909 65 164054 616 26 770 880 953 [500] 165070 94 277 623 846 47 64 951 [1000] 166136 265 318 75 96 579 790 914 167035 140 295 364 77 408 507 637 67 168100 272 465 [1000] 504 [1000] 817 32 58 65 [1000] 169143 222 479 552 671 87 91 830 97

170142 443 671 929 59 171302 510 732 74 800 934 172155 245 448 [500] 675 755 830 [500] 997 173066 [500] 115 465 [5000] 582 628 174180 [500] 52 666 753 812 [1000] 175014 227 53 312 646 876 [500] 176066 89 119 [500] 91 305 30 84 478 685 91 96 763 68 913 177086 250 435 753 848 97 940 178168 281 304 624 48 [500] 801 179169 220 [1000] 22 698 714 22 866 [500] 969

180116 78 95 478 527 821 65 [1000] 181010 79 182 210 540 717 90 817 [1000] 75 81 96 182178 250 479 [1000] 566 675 765 921 [500] 89 [3000] 183062 335 507 68 835 184089 268 300 488 [500] 755 836 958 185059 83 114 80 283 315 620 735 62 67 853 96 993 186063 123 72 243 [500] 310 95 649 715 74 882 927 32 187014 35 50 [500] 268 493 787 909 188151 294 305 [3000] 58 501 [1000] 665 [500] 814 [1000] 189066 129 80 96 211 66 303 407 [500] 616 923

190059 268 [500] 305 23 500 690 712 [3000] 862 78 987 191062 298 390 [1000] 470 641 72 915 61 192048 357 486 571 85 [3000] 620 841 81 193297 424 73 658 758 194173 [500] 246 61 520 30 [500] 918 195022 [1000] 265 447 610 709 50 857 [500] 973 196118 [3000] 368 459 502 621 787 962 90 197187 353 469 [1000] 616 759 198083 84 646 [3000] 750 859 937 [3000] 199108 87 229 31 342 82 409 903 28 49 84

200314 82 402 12 22 682 74 740 [3000] 897 916 201309 [3000] 72 424 521 [1000] 824 202206 337 484 537 643 [500] 82 726 203004 94 140 50 453 91 555 678 704 26 204220 505 933 50 59 97 205016 20 38 129 579 [500] 735 967 [3000] 206140 815 900 207043 [1000] 84 297 354 80 [3000] 502 736 208144 85 539 697 754 838 209421 56 959

210111 813 86 91 [500] 619 53 820 90 211090 119 222 68 92 [3000] 339 99 590 654 782 [500] 987 212074 207 542 46 710 871 213297 [1000] 517 671 833 97 214009 72 148 410 46 565 645 58 [15000] 59 [1000] 79 772 [3000] 866 94 998 215118 89 417 27 [500] 85 593 614 19 842 995 216467 657 739 821 69 928 217037 180 [500] 580 723 82 964 218220 58 396 [3000] 499 639 737 936 219024 338 565 669 [1000] 943

220127 203 61 96 404 38 717 40 44 805 48 902 84 221199 [500] 289 [500] 364 710 828 67 933 63 89 222120 253 444 [3000] 636 69 [3000] 804 996 [1000] 223024 221 [1000] 315 [500] 509 68 757 84 905 24 224024 223 [500] 43 48 304 13 92 532 979 225017 261 [1000] 364 68 [500] 427 612 [500] 739 42 806 936 78 226127 69 288 561 645 835 227494 753 822 909 228057 130 59 296 774 812 229035 [1000] 96 393 [1000] 582 [1000] 778 867 913

230045 83 185 90 215 404 52 [500] 777 904 231101 210 24 76 374 756 [500] 885 232015 93 319 438 770 897 936 233258 91 621 925 234016 276 303 97 436 [3000] 48 540 830 [500] 974 235005 99 130 408 518 [5000] 236003 176 249 370 433 644 64 629 52 237169 562 [3000] 626 794 818 62 88 930 [500] 238496 547 69 814 [3000] 991 95 239055 632 852

240013 472 75 672 85 748 [500] 802 53 910 14 52 241169 [1000] 307 554 [1000] 676 956 [500] 61 [500] 242315 632 243152 390 511 63 768 79 819 23 38 [1000] 76 919 244137 235 49 454 729 [1000] 67 939 78 [500] 245040 83 87 561 246281 787 957 86 247113 216 248221 429 [1000] 570 706 249077 113 256 [1000] 389 [500] 410 49 343 636 [1000] 68 397

250475 618 63 799 917 34 251151 64 254 644 714 90 844 79 252031 250 368 424 690 796 861 68 253065 [500] 94 [1000] 106 219 601 16 254060 667 883 923 255005 554 631 256250 66 345 66 500 [10000] 39 99 714 29 949 257006 149 62 [500] 327 445 723 [500] 87 901 5 17 19 23 91 [1000] 258367 76 94 826 259022 101 21 68 348 59 307 [1000] 87 721 875 993

260285 862 261137 320 57 408 523 794 893 962 262602 [500] 85 263124 53 272 473 528 767 94 [500] 865 919 264192 272 301 [500] 404 831 265350 403 866 649 [1000] 266058 [1000] 72 76 203 47 [500] 389 546 641 768 267072 348 436 [1000] 608 702 811 98 268245 384 902 269100 81 411 [3000] 594 927 [5000] 49

270024 287 363 271538 94 621 65 970 89 272051 85 [500] 258 58 477 818 931 273182 460 [500] 615 274033 815 41 61 911 275090 211 390 439 947 276360 567 277076 158 [3000] 81 220 380 445 606 56 793 278057 151 375 91 453 [3000] 58 94 555 279168 306

280283 379 863 281066 99 144 56 277 394 800 982 282383 446 762 283088 309 464 687 855 284652 971 285183 269 320 319 65 69 875 991 286036 38 80 169 96 227 68 554 614 779 287024 127 283 906

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 25. Mai lies 25130 statt 25189. 47108 mit 1000 Mk. 115872 statt 115871. 145527 608 9 statt 145508 87 609. 267119 statt 267219. 281550 statt 281556.

16. Ziehung der 5. Klasse 220. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. Mai bis 5. Juni 1909.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

26. Mai 1909, nachmittags. Nachdruck verboten.

4 292 [500] 314 474 778 1005 17 105 272 349 513 2021 174 210 374 747 859 92 3362 [5000] 583 [1000] 92 [500] 613 893 4003 [500] 174 396 597 734 87 920 5051 145 381 459 516 96 [500] 971 6034 96 155 213 99 611 48 792 843 968 [3000] 74 79 7330 64 [1000] 432 548 959 8915 9013 30 256 466 84 509 66 673 945

10127 351 471 [500] 694 918 11063 255 75 408 48 549 762 [500] 814 41 12031 [500] 232 462 845 [3000] 13029 [1000] 356 81 553 [500] 640 754 830 [500] 35 14074 135 379 463 923 82 85 15031 59 202 307 [500] 9 91 [1000] 499 544 782 819 970 16416 46 [1000] 776 994 [500] 17207 841 [500] 18082 141 485 518 693 767 972 [1000] 19101 40 [3000] 62 66 343 746 [1000] 866 927 46

20142 76 338 462 65 82 800 21017 317 537 91 601 15 29 717 47 881 930 [500] 84 49 22101 65 232 89 467 808 34 83 919 [500] 49 23000 72 187 313 890 927 24065 674 908 25265 390 458 658 882 921 26010 567 651 709 58 90 [1000] 27396 442 [500] 676 96 778 899 28253 506 739 815 928 29074 98 557 53 90 918

30045 109 80 272 349 83 414 [1000] 683 746 31062 421 522 32251 368 414 673 82 833 949 [1000] 33187 296 719 933 34014 40 343 437 713 954 90 94 35002 [500] 43 125 380 418 [500] 766 886 939 72 36344 [500] 54 86 751 83 903 37494 548 82 622 [3000] 797 959 38036 616 59 764 825 39248 432 578 85

40207 [500] 325 510 950 [3000] 41035 165 340 690 797 906 14 42024 48 285 324 472 597 760 852 74 [3000] 43028 70 388 542 53 [500] 633 977 44381 84 628 45104 397 509 688 46137 246 91 489 771 956 47137 48 256 519 650 95 782 [500] 802 904 75 48363 606 49023 133 420 35 507 892 906

50043 215 47 316 57 [500] 72 506 31 635 90 774 879 995 51042 72 118 221 54 304 41 435 43 790 52062 456 [500] 698 966 68 [1000] 53129 248 [500] 366 413 92 608 [500] 81 866 54038 53 [5000] 169 87 221 437 82 743 841 55 88 55144 258 60 629 747 857 921 43 56023 35 119 375 650 58 87 [500] 57153 212 [3000] 392 560 [500] 618 818 36 58086 213 17 63 418 504 [1000] 46 614 30 841 910 56 79 59328 430 500 16 769 85 913

60107 10 493 661 75 719 71 901 61044 535 674 712 962 85 62000 122 [1000] 205 410 667 728 53 819 56 63095 114 292 617 63 715 910 [3000] 64059 263 320 820 911 54 65230 43 376 506 74 896 [1000] 906 66085 266 338 [3000] 78 92 665 749 885 [500] 88 937 67057 367 83 593 765 957 68019 76 151 323 743 98 69007 145 201 348 915

70374 914 [500] 71197 329 659 705 876 72222 425 70 680 781 [500] 957 73031 105 38 97 [500] 256 303 467 82 555 697 890 963 72 74223 81 88 510 89 857 94 912 75149 [1000] 212 49 78 [1000] 637 77 864 95 972 76006 358 716 909 10 27 40 77162 320 468 98 685 872 78118 304 58 547 632 828 79266 449 877

80039 108 67 441 586 940 81010 [500] 589 [500] 781 74 82039 263 [500] 302 [500] 536 642 780 [3000] 817 23 902 83039 150 88 308 48 414 [500] 37 [5000] 518 94 778 895 903 85 84586 672 85040 294 925 [500] 86018 49 198 [500] 240 660 795 972 87026 180 289 309 496 [1000] 529 714 64 [1000] 71 [500] 819 32 46 971 95 [3000] 98 88007 [500] 20 550 632 785 928 88 89290 628 [1000] 46 709 29 84 83

90083 274 93 368 86 504 641 734 35 91091 144 89 208 333 446 714 886 92164 65 239 59 459 577 858 71 79 93083 389 410 49 [500] 65 651 754 78 859 63 908 94048 [500] 114 80 379 633 918 66 [3000] 95221 574 688 [500] 848 96006 219 97176 204 430 59 99 596 899 963 98124 414 [3000] 84 796 842 63 906 99250 496 635 755 [500] 903

100228 95 327 431 642 863 83 101191 235 791 818 91 94 102218 436 [3000] 615 19 53 [1000] 81 740 55 [500] 877 103083 85 130 67 272 339 973 104169 314 461 67 [1000] 598 688 918 105043 48 91 116 [500] 252 53 [500] 391 517 106119 206 [500] 11 310 629 911 107087 703 [3000] 26 54 64 929 108352 417 [1000] 47 57 88 519 [500] 79 [500] 877 109034 154 [500] 315 [500] 516 660 892 [500]

110049 58 157 649 838 900 111111 236 68 602 93 [500] 112234 336 41 85 487 578 660 782 113039 52 [1000] 174 409 688 114282 728 938 115178 [1000] 661 [500] 861 89 967 116346 539 962 [500] 117047 165 813 [3000] 45 [1000] 55 452 89 530 604 88 118222 604 735 119388 412 715 869

120442 98 98 549 836 45 121043 [500] 268 337 488 807 122247 300 428 95 676 83 865 915 123035 151 281 791 898 980 124070 [1000] 207 32 87 378 799 892 980 125245 326 [3000] 62 497 500 718 965 126049 565 82 617 98 719 805 [500] 98 926 127038 167 202 16 [1000] 22 353 463 626 74 824 128049 253 578 731 75 129047 116 [500] 333 83 418 48 534 733 45 891 994

130182 290 435 593 660 89 791 995 131160 [500] 92 [500] 267 834 439 70 506 [500] 54 [500] 82 919 132043 399 429 542 133070 [1000] 638 845 93 [500] 961 134145 459 690 839 949 51 135132 338 506 908 136066 158 237 340 [3000] 414 34 92 714 137037 603 138100 6 714 [1000] 34 914 15 33 139460 521

140161 [500] 526 31 57 868 776 945 98 141172 211 60 72 836 305 [3000] 142049 213 78 325 40 597 620 143469 73 787 144042 [500] 139 45 57 79 [1000] 324 51 565 848 900 145165 91 345 67 648 144 146339 67 668 54 [500] 706 147127 416 [5000] 23 720 802 89 148020 64 813 [illegible] 637 149091 138 62 268 655 723 877 [500] 18 936

150153 348 532 657 151138 256 74 546 626 [1000] 958 15220 322 436 77 539 742 56 936 57 153089 [500] 116 30 344 75 [1000] 68 718 [500] 39 154080 [500] 365 [500] 458 79 525 44 59 [10000] 661 929 155426 871 976 156055 71 89 183 278 96 338 [500] 461 713 80 802 938 96 157061 210 81 [500] 359 158194 313 412 89 669 [3000] 979 159029 50 [1000] 307 87 [1000] 552 600 85 706 831 34 [500] 46

160196 279 [500] 585 751 861 [1000] 900 28 161139 87 243 39 544 [500] 763 905 162360 469 72 709 58 [1000] 961 [500] 163050 57 495 506 698 789 804 64 991 164219 31 328 88 438 552 629 768 881 165216 404 23 605 920 166014 155 354 62 453 613 16 839 54 95 167117 330 525 89 92 977 168096 208 32 [500] 83 336 41 [500] 43 749 [1000] 876 952 169072 218 410 51 526 [3000] 696 713 902 22

170008 96 122 753 919 171036 348 685 172081 122 267 374 462 854 173175 167 323 24 502 83 666 852 954 174018 79 123 90 326 742 939 175006 64 245 406 34 [500] 39 677 99 970 71 176043 69 155 257 86 [1000] 310 426 [500] 568 608 865 915 177022 156 [500] 201 25 68 690 780 939 178095 190 414 771 897 941 42 179233 98 309 [3000] 31 487 703

180022 93 112 547 637 814 181086 230 47 377 538 603 736 884 182674 738 889 906 183027 [1000] 166 431 515 789 [1000] 184588 668 720 931 185145 226 337 415 55 571 619 94 708 43 [500] 895 186055 [1000] 78 [500] 117 316 50 94 424 803 187171 96 245 366 796 188308 189228 371 [500] 621 [500] 814 [1000] 75

190106 69 95 667 975 191536 82 96 601 791 823 85 [500] 910 96 192052 102 347 410 522 645 716 931 87 87 193015 91 457 903 194292 625 801 [500] 87 195079 121 78 225 64 99 335 589 196173 299 362 465 558 839 197019 261 342 448 56 86 625 53 95 799 959 198153 78 420 70 744 926 55 [500] 199056 67 [3000] 303 [500] 574 693 796 814

200170 204 309 29 631 863 977 201129 314 [1000] 539 [500] 94 202127 72 577 883 [500] 907 68 203206 25 41 65 356 518 63 707 24 72 855 204544 801 66 205033 103 13 18 62 459 [500] 533 600 20 778 813 [3000] 982 206090 [500] 170 [1000] 206 350 639 877 83 207071 196 564 646 208099 239 382 410 728 806 920 89 209021 31 69 122 209 26 54 840 439 502 689 857 [3000] 950

210633 945 211050 68 95 153 855 532 680 752 [1000] 862 942 212068 100 249 534 [1000] 623 56 981 213025 169 281 336 [500] 440 870 927 50 214027 106 [1000] 357 401 31 67 523 991 215492 582 667 728 61 65 [10000] 815 32 216387 427 91 785 95 96 892 964 217082 414 543 644 218017 101 92 285 325 518 30 36 88 60 608 937 219002 51 93 112 87 827 67 466 67 617 777 950 55

220065 269 508 756 885 975 221341 484 586 621 714 883 919 222354 538 51 646 [500] 99 795 223187 639 703 99 819 24 986 224067 233 99 793 987 225068 238 64 [1000] 581 696 995 [1000] 226201 563 71 722 60 978 227342 448 547 56 92 228093 233 [3000] 385 440 89 753 989 229034 [3000] 158 [500] 96 233 388 [500] 569 95 621 [1000] 750 75 [1000] 978

230557 896 231068 129 410 38 509 816 34 232108 283 380 596 671 743 57 849 921 78 233758 344 972 [500] 234050 124 51 298 811 95 458 663 70 [500] 93 718 235084 561 85 728 94 841 236168 79 204 348 82 434 84 518 683 237068 [5000] 125 61 241 58 660 977 238298 437 44 52 502 605 [3000] 792 [1000] 828 978 239154 396 [3000] 441 533 62 705 65 75 827

240040 147 336 460 [3000] 781 342 241253 308 24 [500] 510 81 665 66 748 [1000] 858 61 95 242421 92 771 864 67 243011 [100] 61 120 71 407 61 667 750 244083 94 139 201 301 410 39 71 99 860 [500] 62 245125 [500] 335 415 672 918 48 246000 [1000] 87 [500] 104 71 369 431 93 535 796 856 247218 311 [500] 65 423 574 248005 28 300 14 498 584 896 965 249044 521 [3000] 638 766 820 50 957

250095 201 56 80 333 411 [1000] 635 42 737 92 862 251057 182 200 314 49 410 581 [3000] 96 910 [1000] 252270 632 816 919 253139 52 60 [1000] 355 547 57 [1000] 63 77 852 738 254455 611 761 835 915 255042 72 220 40 381 85 409 572 610 98 722 [500] 43 920 40 57 256176 283 96 340 442 [500] 84 895 257209 340 569 807 981 258049 286 633 741 61 906 259035 88 181 433 51 97 533 680 88 [5000] 869 [1000] 92 950

260029 46 149 274 441 901 6 87 261264 371 404 523 670 861 900 93 262060 [500] 487 534 [500] 691 749 81 848 263259 633 41 264322 439 [500] 265109 489 779 846 71 266175 89 473 592 653 78 [1000] 267062 250 60 458 [3000] 620 [500] 945 268150 212 31 42 84 680 269157 210 305 54 461 574 776 845 [1000] 985

270106 42 94 404 [500] 64 530 86 612 716 969 271163 77 407 23 [1000] 50 531 [500] 781 855 938 272043 105 [3000] 243 [3000] 386 447 51 [500] 722 273351 504 880 274018 830 437 685 275110 [1000] 269 579 692 713 276094 284 572 624 41 885 943 277210 308 623 751 935 48 55 85 278016 272 62 84 94 920 29 279032 209 321 67 537 621 [1000] 876 933

280203 455 706 33 98 974 281171 215 363 656 780 872 282434 674 836 76 86 955 283058 365 87 411 60 528 739 62 59 93 892 [500] 284322 543 746 [500] 849 285024 64 195 216 85 419 [500] 698 746 807 286011 [500] 320 87 420 578 620 846 955 78 287066 275 354 405 82 586 [1000] 90 650 713

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000 Mk., 1 Gewinn zu 500000. 1 zu 200000. 1 zu 150000. 2 zu 50000. 2 zu 40000. 7 zu 30000. 9 zu 15000. 30 zu 10000. 53 zu 5000. 746 zu 3000. 1204 zu 1000. 1846 zu 500 Mk.